JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

JEWISH PRESS AGENCY · AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Graubünden, das ideale Ferienland.



Frühling im Hochgebirge Graubündens.

20. JAHRGANG JUNI 1937 No. 945

Besuchen Sie uns!



Hotel St. Gotthard

Bahnhofstraße **Zürich** Bahnhofstraße

Altbekanntes Haus mit großem Stadt-Café und bestrenommiertem Speise-Restaurant

Neu: Die gemütliche HUMMER-BAR mit ihren auserlesenen Spezialitäten!

Lokalitäten für Familien-Festlichkeiten, Anlässe und Bankette

Zimmer mit fl. Wasser und Telephon ab Fr. 6.—

BADEN bei Zürich

GRAND HOTEL BADEN mit RESTAURANT eröffnet

Das behagliche Heim für Badekuren und Ausspannung.

Ruhige Lage in großem Parke. Gepflegte Küche. Aufmerks. Bedienung. Spez. Diätabteilung. Kurarzt. Eigene Thermalbäder im Hause. Bei allem Komfort, mässige Preise. Pension von Fr. 12.50 an. Zimmer von Fr. 5.— an. Spezial-Arrangement für Familien und Weekend.

Dir. **E. ROHR**, Tel. 22.075, (früher Karerseehotel Dolomiten).

Hotel Habis-Royal

ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

WENGEN 1300 m über Meer

Grand Hotel Belvédère und Villa Belvédère

empfehlen sich höflich. Geöffnet vom 20. Juni bis 31. Aug. Pensionspreis von Fr. 12.50 bezw. Fr. 9.— an. Auf Wunsch Pauschalarrangements.

Neu in Zürich

ca. 250 m vom Hauptbahnhof

Touring Hotel Garni

Einheitspreis **5^{50}**

Teleph. in sämtl. Zimmern



PENSION RITTERSHAUS

Ebelstraße 29 **Zürich** Telephon 21 073

Bestbekanntes, behagl. eingerichtetes Haus für Passanten u. Dauergäste. Ruhige Lage. Nähe Dolderwaldungen und Dolderbahn. Vorzügliche, gepflegte Küche; auf Wunsch Diät- od. Bircherkost. Zeitgemäße Preise.

Wirkliche Ferien und Erholung in

FETAN

HOTEL BELLAVISTA

Engadin 1650 m

Sonnig und windgeschützt. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab Fr. 9.–. H. SIMON.

Hotel Alpenruhe und Kurhaus Hohfluh, Brünig.

Berner Oberland (1050 m) Tel. 402

auf sonniger Bergterrasse gelegen; der ideale Ferienplatz, mässige Preise, gute Küche (auf Wunsch Diät). Kurorchester.

Prospekte und nähere Auskunft durch Fam. Wiegand-Willi.

GSTAAD, Hotel National

Familien-Hotel, modernster Komfort, renomm. Küche und Keller. Pension von Fr. 10.—. Telephon 48, Gstaad.

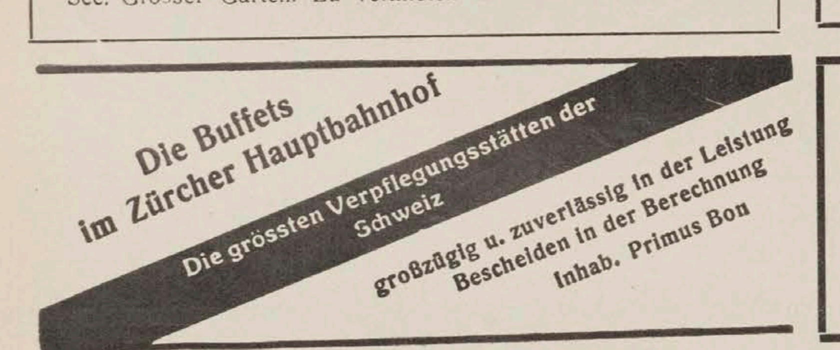
Villa zur Heimat, St. Moritz

Schöne **möblierte Wohnungen** mit allem Komfort. Direkt am See. Grosser Garten. Zu vermieten im Sommer oder Winter.

Weinfelden Hotel Traube

Der heimelige, komfortable Landgasthof. Alle Zimmer modern renoviert, mit fliessendem Wasser und neuen Betten. Vorzügliche Verpflegung, Weekendpreise.

Leo Gidion, Telephon 75.



Hotel Schweizerhof, Olten, Tel. 33.11

erstes und größtes Haus am Platze, direkt bei Bahnhof und Post, frei an der Aare gelegen. Zimmer von Fr. 3.— u. 4.— an. Große und kleine Säle für alle Anlässe und Versammlungen (bis 1000 Personen fassend). Restaurant, Garage.

E. N. Caviezel-Hirt, neue Leitung.

20. Jahrgang
Nr. 945

11. Juni 1937

Jüdische Pressezentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE — JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20. Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Die Juden in Cochin.

(Die „schwarzen Juden".)

Spezialbericht der „J.P.Z", von Dr. MAURICE LASERSON.

Im untersten Süden Indiens, an der Malabarküste, im Staate Cochin, unter der Herrschaft des Maharajah von Cochin, leben Juden, die sogenannten «Schwarzen Juden» (Black Jews), zu denen äußerst selten ein interessierter Besucher aus Europa kommt.

Hafen und Stadt British Cochin sind eine britische Besitzung und liegen an einer Lagune, die tief ins Land hineinschneidet; an der anderen Seite der Lagune liegt Ernaculam, die Hauptstadt des Staates Cochin, und der Sitz des Maharajah. Die Cochin-Juden leben nicht in der Stadt British Cochin, sondern in einem Vorort, der direkt an die Stadt angrenzt und bereits in dem Staate Cochin liegt; dieser Vorort heißt Jew Town oder Mattanchery, und dort befindet sich die berühmte alte Synagoge der «Weißen Juden» (White Jews), sowie zwei Synagogen der «Schwarzen Juden», die Kadagham Bagam Synagoge, die nahe der weißen Synagoge liegt, und die Thekkum Bagam Synagoge, die etwas weiter liegt.

Die weiße Synagoge ist eine schöne, alte, verhältnismäßig kleine Synagoge, die sehr gut erhalten ist und einen wundervollen Fußboden aus alten chinesischen Fayence-Kacheln besitzt. Diese Kacheln erinnern an Delfter Kacheln und sind mit Zeichnungen in blauer Farbe, in chinesischem Stil, bedeckt. Ein reicher Cochin-Jude wollte das Seinige tun, um die Synagoge zu verschönern und bestellte in der Mitte des 18. Jahrhunderts Kacheln für den Fußboden, die er aus China kommen ließ. Merkwürdig ist, daß jede Gruppe von acht Kacheln immer wieder dasselbe Thema wiederholt. Es ist eine rührende Liebesgeschichte, ein Jüngling steht am Ufer des Flusses und spricht über den Fluß hinweg mit dem Mädchen, das er liebt, und das ihm mitteilt, ihr Vater wolle sie an einen alten reichen Geizhals verheiraten, usw.; die Sache endet natürlich glücklich für das Liebespaar.

Die jüdische Gemeinde in Cochin besteht aus etwa 500 «schwarzen» Juden und etwa 90 «weißen Juden». Die «schwarzen» Juden behaupten, bereits im 3. und 4. Jahrh. n. Chr. sich in Cochin angesiedelt zu haben. Sie haben augenscheinlich schon damals gewußt, daß papierene Verträge nur «Papier-Fetzen» sind, die zu nichts verpflichten. Sie haben darum, nach gutem alten indischen Brauch, die Rechte, die ihnen der Brahmanische Herrscher von Malabar verbriefte, auf zwei dicke Kupfertafeln eingravieren lassen, die heute noch im Besitze der weißen Synagoge sind. Die Kupfertafeln stammen aus dem Jahre 388 n. Chr. (nach der Deutung von Buchanan-Hamilton, aus dem Jahre 490 n. Chr.) sind von der Größe eines mittleren Buches und werden von einem kupfernen Ringe zusammengehalten. Auf den Kupfertafeln wird in alter Tamil-Schrift festgelegt, daß der Herrscher dem Joseph Rabban auf ewige Zeiten ein Stück Land verleihe, auf welchem dieser die Rechte eines Fürsten über sein Volk ausüben könne. Das war in Wirklichkeit, unter der Oberhoheit der Malabar-Herrscher, ein selbständiges jüdisches Fürstentum, der Staat von Ajuvanam oder Cranganore, dessen Unabhängigkeit späterhin, im 16. Jahrhundert, von den portugiesischen Eroberern vernichtet wurde.

Die weiße Synagoge und eine der schwarzen Synagogen liegen in der Judenstraße von Mattancherry, die übrigens sehr rein gehalten ist und angenehm von anderen Ghettos des Orients absticht. Neben der weißen Synagoge befindet sich der zu ihr gehörige große Uhrglockenturm, der direkt an die Umwallung angrenzt, die den alten Palast des Maharajahs von Cochin umgibt. Durch die Tatsache, daß die Synagoge direkt an den Palast des Maharajah angrenzt, sollte der Umstand unterstrichen werden, daß der Maharajah die Juden unter seinen besonderen Schutz genommen habe. Und wenn auch keine dokumentarischen Beweise vorliegen, so lautet doch die mündliche Ueberlieferung dahin, daß die Juden von Cochin unter ihren Rajahs immer sehr glücklich gewesen sind, daß sie wegen ihres Glaubens oder ihrer Rasse nie verfolgt worden und nie vertrieben worden sind.

Die «weißen» Juden sind erst viel später nach Cochin gekommen. Sie sind Einwanderer, die im 16. und 17. Jahrhundert teils aus Bagdad, teils aus der portugiesischen Kolonie Goa (unterhalb Bombay, ebenfalls an der Malabarküste gelegen) nach Cochin gelangt sind.

Die «weißen» und die «schwarzen» Juden haben noch bis vor wenigen Jahrzehnten streng voneinander geschiedene Bevölkerungsgruppen gebildet. Heute, wo im Staate Cochin Schulen existieren, wo Kinder der «weißen» Juden nach der Universität von Madras gehen, um sich dort fortzubilden und ihre gelehrten Titel zu erwerben, heute legt sich allmählich der krasse Unterschied zwischen den «Black Jews» und den «White Jews». Uebrigens sind die «schwarzen» Juden äusserst ungehalten, wenn man sie «Black Jews» nennt, sie werden so nur von den «weißen» Juden genannt, sie selbst nennen sich «Cochin Jews». Für den Fremden ist es fast unmöglich, einen «schwarzen» Juden von einem «weißen» Juden zu unterscheiden. Die Gesichtsfarbe gibt dazu keinen Anhalt. Die «schwarzen» Juden sind durchaus nicht schwarz und mögen vielleicht um eine Schattierung dunkler sein, als ihre «weißen» Brüder.

Außer den Juden von Cochin leben noch etwa 500 «schwarze» Juden in Ernaculam, 200 in Mala, 200 in Chenamaghlam (alles Ortschaften im Staate Cochin) und etwa 200 in der Ortschaft Parur im angrenzenden indischen Staate Travancore. Im ganzen gibt es, nach der Volkszählung von 1931, 1451 Juden in Cochin, «weiße» und «schwarze» zusammen. Die «weißen» Juden bilden gewissermaßen die Aristokratie, die Oberschicht. Unter den «weißen» Juden gibt es einige reiche Familien. Eine von ihnen ist Besitzer einer bedeutenden Han-






Seltene Aufnahmen aus der Gemeinde der «schwarzen Juden» in Cochin.

Von links nach rechts: Straße der Juden in Cochin. Der alte jüdische Friedhof in Cochin. Das innere der weißen Synagoge in Cochin; der Fußboden ist mit chinesischen Kacheln des 18. Jahrhunderts ausgelegt. Kindergruppe der «schwarzen Juden» in Ernaculam, Hauptstadt des Staates von Cochin. (Sämtliche Originalphotos wurden von unserem gesch. Mitarbeiter, Dr. Maurice Lasersohn in Cochin für die «J.P.Z.» aufgenommen. Nachdruck verboten.)

delsfirma, die den Typ des Warenhauses in Cochin darstellt; andere sind wohlhabende Grundbesitzer und Eigentümer von Kokosnuß-Plantagen. Es gibt unter den weißen Juden einen Arzt und 5 bis 6 junge Leute, die ihr Diplom des B. A. (Bachelor of Art) in der Madras Universität erhalten haben. Auch unter den «schwarzen» Juden gibt es 3 von der Universität diplomierte Leute. Die Juden haben in der gesetzgebenden Versammlung des Staates (Legislative Council of Cochin State) einen beständigen Sitz, und zwar ist momentan Mr. Shabdai S. Koder, B. A., Vertreter der Judenschaft in Cochin, ein Mann von etwa 35 Jahren, der ein großes Interesse an der Gemeinde nimmt. Die «weißen» Juden sind teils Angestellte im Warenhause, teils Beamte der Eisenbahn und des Transportwesens, teils Kleinhändler. Die «schwarzen» Juden sind meist durchweg Kleinhändler, jedoch nicht Hausierer; sie handeln mit Lebensmitteln, meist mit Eiern, Geflügel, Fischen, Bananen, Früchten usw.; es gibt auch einige Textilhändler. Früher war die Buchbinderei unter den Juden ein sehr verbreitetes Handwerk, heute hat es sich sehr vermindert. Eine Anzahl von «schwarzen» Juden arbeitet als einfache Arbeiter im Hafen. Merkwürdigerweise gibt es in Cochin kein einziges Zugtier, kein Pferd, keinen Esel, keinen Ochsen; die Strassen sind ausgezeichnet geebnet und der ganze Transport wird von Menschenhand ausgeführt.

Die Juden in Cochin sind allerdings arm, aber es ist nicht die verzweifelte Armut des osteuropäischen Juden, der nicht nur Hunger und Kälte zu bekämpfen hat, sondern auch stets dem furchtbarsten Feinde, dem Antisemitismus, ins Auge zu blicken hat. Der Cochin-Jude ist bedürfnislos, genau so wie seine Umgebung; er macht durchaus nicht einen unglücklichen Eindruck.

Die 1451 Juden bilden einen verschwindend geringen Prozentsatz der Gesamtbevölkerung von Cochin, im ganzen etwa ein Zehntel Prozent. Der Verfasser des «Census of India 1931 (vol. XXI), Cochin», Herr T. K. Sankara Menon, schreibt (auf Seite 237) folgendes über die Juden: «Die Analyse der Altersgruppen unter den Juden Cochins ergibt, daß die jüdische Gemeinde aufgehört hat, sich zahlenmäßig zu entwickeln, und daß sie begonnen hat, zurückzugehen. Dort, wo eine kleine Gruppe von Menschen, die kaum mehr als eintausend Seelen zählen, von den anderen isoliert lebt und sich bemüht, seine Rassenreinheit durch Ehen innerhalb der Gemeinde zu erhalten, kann das Resultat kein anderes sein.»

In Wirklichkeit hat es bisher keinen einzigen Fall einer Ehe zwischen «weißen» und «schwarzen» Juden gegeben. Das dürfte sich aber heute allmählich ändern. Es sind momentan einige Fälle da, wo junge Leute, die diesen verschiedenen Gruppen angehören, einander heiraten wollen. Der Kastengeist der Eltern und Verwandten stellt sich dem heute noch entgegen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß er, mit den Fortschritten der Bildung und der Verbreitung der englischen Sprache, allmählich untergraben werden wird.

Es gibt in Cochin keine spezielle Begräbnisbrüderschaft (Chewrah Kadischah), sondern wie mir die leitenden Mitglieder der Gemeinde mit einem gewissen Stolz sagten: «Wir helfen alle mit in einem Todesfalle. Auch dann, wenn ein «Meschu arrar» stirbt. Die weißen Juden gehen in das Trauerhaus und helfen und tragen den Sarg. Bei der Beerdigung nehmen wir die Decke vom Sarge und tuen Sand aus Palästina in die Augen und in den Mund.» Es gibt in Cochin zwei Friedhöfe: der alte Friedhof, auf welchem weiße und schwarze Juden gemeinsam begraben wurden, und der neue Friedhof der weißen Juden. Die beiden Friedhöfe sehen zwar sehr poetisch aus, werden aber sehr vernachlässigt, wie übrigens alle Friedhöfe des Orients. Auf dem alten Friedhof befindet sich ein großes, weißgetünchtes Grab eines berühmten Rabbi. Obgleich auf beiden Friedhöfen Friedhofswärter bestellt sind, die dort auch ihre Wohnhütten haben, so stört das die Hindujugend nicht, auf den Friedhof zu gehen und dort z. B. Tennis zu spielen und auch sonst herumzutollen, was ich selbst beobachtet habe. Auf den Europäer, der an die Stille und die Ruhe eines Friedhofes gewöhnt ist, wirkt das zum mindesten befremdend.

Die Juden in Cochin werden nicht gerade von jüdischen Besuchern überlaufen. Es ist sehr selten, daß ein Wissenschaftler oder jüdischer sozialer Arbeiter aus Europa oder Palästina kommt, um Interesse an der kleinen Gemeinde zu nehmen, die wohl zweifellos einen außergewöhnlich pittoresken Bestandteil des jüdischen Volkes darstellt. Im Jahre 1936 waren in Cochin: Herr C. Z. Klœtzel (der für die Jugend-Alijah nach Indien kam), Dr. Immanuel Olsvanger (der in Sachen des Keren Hajessod nach Indien gegangen war) und der Verfasser dieser Zeilen (der als Delegierter von Ort-Oze Indien besuchte). Große Ozeandampfer halten nur seit dem letzten Jahre, etwa einmal im Monat, in Cochin (Ostasien-Linie der P. & O.-Line). Sonst ist es eine außerordentlich beschwerliche Eisenbahnreise, sei es von Bombay, sei es von Calcutta über Madras. Diese letztere dauert wenigstens 50 Stunden.

Britisch Cochin hat seit einem Jahre einen neuen Hafen, in welchen große Dampfer einlaufen können, und seit kurzem ein ausgezeichnetes Hotel (Malabar-Hotel), das den modernen Anforderungen

Ovomaltine - kalt, im Schüttelbecher bereitet, das bekömmlichste Durst- und Nährgetränk der heissen Jahreszeit.

Schüttelbecher nebst Gebrauchsanweisung zum Preise von Fr. 1.- überall erhältlich, ebenso Ovomaltine in Büchsen zu Fr. 2.- und Fr. 3.60.

Dr. A. Wander A. G., Bern



Das Geschäft, das Ihnen sachlich und zuvorkommend jede Auskunft über Photo- und Schmalfilmfragen gibt.

Zürich 1, Tel. 56.480

entspricht. Die Stadt Britisch Cochin ist malerisch gelegen und verdient schon als solche einen Besuch. In Mattancherry, wo die Juden wohnen, steht auch der alte Palast des Maharaja, der einige Zimmer mit wunderbaren, teilweise recht zerstörten Fresken des 16. Jahrhunderts enthält. Das Leben und Treiben in den Straßen von Cochin ist bunt und interessant und Cochin dürfte in einigen Jahren, seitdem die Ozeandampfer jetzt dort anhalten, ein interessantes Ziel für Touristen werden. Selbstverständlich ist die berühmte weiße Synagoge, neben dem Palast des Rajah, die wichtigste Sehenswürdigkeit Cochins und kein Tourist versäumt es, die Synagoge und ihre berühmten Kupferplatten zu sehen.

Die Sprache der Juden in Cochin ist Malayálam, ein malayischer Dialekt. Aber viele von den weißen Juden sprechen oder verstehen englisch, während die Jugend, welche die staatlichen Schulen besucht, sowohl unter den weißen, wie auch unter den schwarzen Juden, ein sehr gutes Englisch spricht.

Ich verbrachte in Cochin drei Tage und hatte Gelegenheit, am 30. Dezember 1936 in der weißen Synagoge einen Vortrag über die Lage der Juden in Osteuropa und über den Jüdischen Weltkongreß zu halten. Ich war sehr beeindruckt von dem tiefen Interesse, mit dem meine jungen Zuhörer mir folgten. Es war meist Jugend erschienen. Von den Alten waren nur wenige da, da dies gerade die Ferienzeit war und eine Anzahl von ihnen in dem Badeort Alwaye unweit von Cochin weilte. Nach meinem Vortrage stellte mir die Jugend unaufhörlich Fragen über Fragen.

Die große Mehrzahl waren «schwarze» Juden; aber ich habe mit Vergnügen feststellen können daß die Jugend keinen Unterschied macht zwischen «weißen» und «schwarzen» Juden. Sie erklärten mir, sie wollten ihren Zusammenhang mit dem jüdischen Muttervolk stärken und wollten alles tun, was dazu erforderlich sei. Sie seien bestrebt, moderne soziale Arbeit unter ihrer Gemeinde erstehen zu lassen, und würden für jeden Fingerzeig und jede Hilfe dankbar sein, die man ihnen bietet. Sie bestanden darauf, ein Lokalkomitee des Weltkongresses zu bilden, das dann auch sofort in meiner Gegenwart gewählt wurde und an dessen Spitze Mr. Shabdai S. Koder trat.

Es erscheint mir nur natürlich, daß jüdische Ethnologen und Historiker an diesen vergessenen Glaubensbrüdern Interesse nehmen und spezielle Studienreisen zur Erforschung der Geschichte und der Bräuche dieser im indischen Volksmeer verstreuten jüdischen Enklave machen sollten. Sie dürfen überzeugt sein, in der Cochin-Gemeinde gut empfangen zu werden und zweifellos interessantes Folklore-Material, vielleicht auch historische Dokumente vorzufinden.

50 Jahre jüdische Gemeinde in Shanghai. Die Jüdische Gemeinde in Shanghai wird im Herbst die 50jährige Wiederkehr ihrer Gründung feiern. Die erste Zusammenkunft jüdischer Einwohner in Shanghai zur Gründung einer Gemeinde fand im Jahre 1887 statt. Einige der ältesten Juden die bei der Gründungsversammlung zugegen waren, sind noch heute innerhalb der Gemeinde tätig. Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten wird die Große Synagoge der aschkenasischen Gemeinde, die jetzt 4000 Personen zählt, eröffnet werden. Gegenwärtig gibt es nur eine aschkenasische und zwei sephardische Synagogen in Shanghai.

Kein offizieller Antisemitismus in Italien.

Eine Erklärung des italienischen Ministers für Volksbildung.

Paris. «Le Temps» erfährt aus Rom, daß die in ausländischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über das Anwachsen einer antisemitischen Bewegung in Italien in den offiziellen italienischen Kreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen haben. Seitens dieser Kreise wird betont, daß Italien an der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den Juden Italiens und der ganzen Welt interessiert ist.

In einer vom Minister für Volksbildung veröffentlichten Erklärung heißt es, daß es in Italien keinen offiziellen Antisemitismus gibt. Es wird daran erinnert, daß die Juden von Lybien dem Duce anläßlich seines jüngsten Besuches dort einen enthusiastischen Empfang bereitet haben. Es wird ausdrücklich erklärt, daß Zeitungsartikel, die sich mit der Judenfrage befassen, keinesfalls als Ausdruck der Meinung der offiziellen Kreise Italiens anzusehen sind, sondern die persönlichen Ansichten des Autors darstellen.

Keine Änderung in den Beziehungen der ital. Regieruug zu den Juden.

Graf Cianos Erklärung an Oberrabbiner Prato.

Rom. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den Oberrabbiner von Italien, Prof. Davide Prato, in längerer Audienz empfangen. Oberrabbiner Prato berichtete dem Außenminister, daß die in der letzten Zeit in maßgebenden italienischen Zeitungen erschienenen antisemitischen Artikel unter den Juden Italiens starke Beunruhigung hervorgerufen haben. Graf Ciano erwiderte, daß in den Beziehungen der italienischen Regierung zu den Juden keinerlei Aenderung eingetreten sei.

Viterbo bei den Falaschas.

Rom. Das italienische Presse- und Propagandaministerium gibt folgendes Communiqué heraus: «Der Advokat Viterbo, der von dem Verband der jüdischen Gemeinden Italiens und der Regierung beauftragt wurde, mit den Falaschas in Abessinien Kontakt aufzunehmen, hat in diesen Tagen die Gebiete von Sechelt, Dembea und Delesa besucht. Die Falaschas sind dem neuen Regime dankbar, das sie von den früheren Bedrückungen befreit und ihnen die Freiheit des Kultus und die Möglichkeit einer Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage gibt. Die Falaschas ihrerseits sind bereit, ihr Bestes zu tun für die Intensivierung der landwirtschaftlichen Arbeiten und der handwerklichen Betätigung, der sie sich widmen. Sie erwarten mit vollem Vertrauen und mit Treue, daß ihnen geholfen wird, ihr kulturelles Niveau und ihre berufliche Ausbildung zu heben. Die Regierung von Amhara (die italienische Kolonialregierung) hat bereits ein Terrain zur Verfügung gestellt zur Errichtung einer Landwirtschafts- und Handwerkerschule für die Falaschas der dortigen Gegend.»

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
ZÜRICH



Basel, Bern, Chur, Davos, Frauenfeld, Genf, Glarus, Kreuzlingen, Lausanne, Lugano, Luzern, Neuenburg, St. Gallen, Zug, Arosa, St. Moritz, Schwyz, Weinfelden

Gegründet 1856

Aktienkapital und Reserven Fr. 205.000.000

Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte

Drei Juden im holländischen Senat.

Amsterdam. Bei den Parlamentswahlen in Holland sind in die erste Kammer drei Juden, die Senatoren van den Bergh, Prof. van Embden und Delabella, gewählt worden. Dem früheren Senat gehörten fünf Juden als Mitglieder an. Insgesamt gibt es jetzt in Holland in beiden Kammern zehn jüdische Parlamentarier.

Drei Juden ins Parlament von Chile gewählt.

Santiago de Chile. Bei den soeben stattgefundenen Parlamentswahlen in Chile wurden die Herren Angel Faivovitch, Chile- früherer Präsident der Circula Israelita; Dr. Natalie Berman, Conception, früherer Präsident der Zion. Föderation von Chile, und der Journalist Marcos Chamudez, Valparaiso, gewählt. Es ist zum erstenmal in der Geschichte von Chile, daß drei Juden dem Parlament angehören.

Anerkennung für das staatsbürgerliche Verhalten der Juden in Bulgarien.

Sofia. In der soeben veröffentlichten amtlichen Kriminalstatistik für Bulgarien wird festgestellt, daß der kleinste Prozentsatz krimineller Vergehen in Bulgarien auf die jüdische Bevölkerung entfällt. In diesem Zusammenhang wird amtlich erklärt, daß die Juden Bulgariens ein die Gesetze streng beachtendes Bevölkerungselement sind, das sich ausschließlich seinen beruflichen Aufgaben widmet, ohne irgendwelchen politischen oder sozialen Kämpfen in dem Lande Beachtung zu schenken.

Prof. Sauerbruch über die Entdeckungen Ehrlichs und Wassermanns.

Wien. Im Verlauf eines Festvortrages über die Entwicklung der Medizin in den letzten 100 Jahren an der Wiener Universität hob der berühmte Chirurg Prof. Sauerbruch aus Berlin (früher in Zürich) die epochale Bedeutung zweier deutscher Juden hervor, die er als Wohltäter der Menschheit bezeichnete: Paul Ehrlich und August v. Wassermann. Bei diesem Festvortrag waren der Bundespräsident Miklas und der Bundeskanzler Dr. Schuschnigg zugegen. Nach Sauerbruch sprach über das gleiche Thema Dozent Dr. I. Fischer, ein Jude, der als Historiker der Medizin einen bedeutenden Ruf genießt.

Prof. Jeßner zum Internationalen Theaterkongreß in Paris eingeladen. Der gewesene Generalintendant des Berliner Staatstheaters Prof. Leopold Jeßner, der gegenwärtig in Wien wohnt und dort jüdische Volksspiele organisiert, erhielt eine im Namen des Präsidenten der Französischen Republik gezeichnete Einladung zur Teilnahme an dem Internationalen Theaterkongreß in Paris.



FIAT AUTOMOBIL HANDELS A.G.
Verkaufsstelle Zürich: Wiesenstr. 7/9 (Seefeld) Tel. 44.741
S. A. POUR LE COMMERCE DES AUTOMOBILES FIAT EN SUISSE
100 Rte de Lyon GENÈVE, Tél. 27.134

Graf Bethlen ermahnt die ungarische Regierung, energisch gegen den Antisemitismus vorzugehen.

Budapest. In einer Erklärung an den «Pester Lloyd» gab der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen folgenden Eigenkommentar zu jenem Teil seiner Rede in der Budget-Debatte des ungarischen Abgeordnetenhauses, in der er zur Frage der Juden in Ungarn Stellung genommen hatte: «Der Herr Ministerpräsident Daranyi hat in seiner Szegeder Rede erklärt, daß es in Ungarn eine Judenfrage gebe. Nach dieser Erklärung geht es wohl nicht an, das Gegenteil zu behaupten. Wenn aber dem so ist, so ist es Aufgabe und Pflicht der Regierung, eine mit der ungarischen Verfassung und mit der Gleichheit vor den Gesetzen im Einklang stehende Lösung dieses Problems zu finden, zugleich aber mit fester Hand die zügellose antisemitische Agitation im Lande zu unterdrücken. Die Spannung, die um dieses Problem entstanden ist, muß aufgelockert werden und die Regierung muß den guten Einklang im öffentlichen Leben wieder herstellen und garantieren.»

Ferien-Aktion in Ungarn für jüdische Kinder aus Deutschland.

Budapest. Die Ungarländische Isr. Landeskanzlei und die Pester Kultusgemeinde haben im Interesse der deutschen jüdischen Jugend eine Sommerfrischen-Aktion eingeleitet, in deren Rahmen deutsche jüdische Mittelschüler und Mittelschülerinnen (Gymnasiasten) in den Sommerferien bei solchen ungarischen jüdischen Familien untergebracht werden könnten, wo es Schulkameraden in ähnlichem Alter gibt. Die Aktion soll im Einvernehmen mit dem «Hilfsverein der Juden in Deutschland» abgewickelt werden.

Die Rolle der polnischen Juden beim Aufbau Amerikas.

Warschau. Der neue amerikanische Gesandte in Warschau, Anthony Drexel-Biddle, hat dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach Worten des Dankes an den Präsidenten für den herzlichen Empfang wies der neue Gesandte darauf hin, daß die nach Amerika ausgewanderten Polen — die zum größten Teil Juden sind — bei dem Aufbau der Vereinigten Staaten, deren treue Bürger sie sind, eine hervorragende Rolle gespielt haben. Viele von ihnen nehmen bedeutende Stellungen in dem Wirtschaftsleben des Landes ein.

Die Polnische Bauernpartei verurteilt die Ausschreitungen von Brest-Litowsk.

Warschau. Die «Zielony Sztandar» (Grüne Fahne), das Zentralorgan der Polnischen Bauernpartei, stellt anläßlich der Ausschreitungen von Brest-Litowsk fest, daß die Partei Judenpogrome als «Zeichen der Barbarei» stets verurteilt habe. Das Blatt teilt ferner mit, daß in dem Städtchen Wielun bei Kalisz nationaldemokratische Agitatoren, die im Auftrag der Vereinigung christlicher Kaufleute unter den Bauern Aufrufe zur «Polonisierung der Städte» verteilt hatten, von den Bauern vertrieben wurden, als sie versuchten, Unruhen hervorzurufen.

Ein zweites Todesopfer des Pogroms in Brest-Litowsk. Warschau. Der 50jährige Moses Nussenberg ist den schweren Kopfverletzungen, die er während des Pogroms in Brest-Litowsk erlitten hatte, erlegen. Nussenberg ist nach Baruch Silberberg das zweite Todesopfer des Brester Pogroms.

Bevor man sich matt und abgespannt fühlt, fährt man nach Rheinfelden zu einer Bade- und Trinkkur. Die stärkenden Bäder, die heilsamen Quellen geben dem Körper neue Kraft und kostbare Gesundheit.

Prospekte beim Verkehrsbureau, Telephon 67.520



Erklärung von Vizebürgermeister Dr. Auster.

London. Der Vizebürgermeister von Jerusalem Daniel Auster wendet sich in einem offenen Brief an den «Manchester Guardian» gegen die Bestrebungen, in der künftigen Palästinapolitik Jerusalem als Heilige Stadt unter britisches Mandat zu stellen und von dem jüdischen Siedlungsgebiet zu trennen. Er erklärt: Jerusalem und seine jüdische Bevölkerung, die ein Fünftel der jüdischen Gesamtbevölkerung Palästinas darstellt, von dem jüdischen Gemeinwesen losreißen, hieße nicht nur dieses von dem historischen Zentrum und Heiligtum des jüdischen Volkes trennen, sondern auch es eines sehr beträchtlichen und bedeutsamen Bevölkerungsteiles berauben.

Oberster arabischer Ausschuß lehnt Teilung Palästinas ab.

Jerusalem. Der Oberste Arabische Ausschuß veröffentlicht eine Erklärung, in der er seiner kompromißlosen Opposition gegen eine Teilung Palästinas Ausdruck gibt. Die Araber, heißt es in der Erklärung, werden nicht einen einzigen Zoll des Bodens Palästinas abgeben.

Eine neue hebräische Zeitung in Palästina mit zweimal täglichem Erscheinen.

Tel-Aviv. Der bekannte hebräische Publizist Benzion Katz erhielt von der Palästina-Regierung die Erlaubnis, eine hebräische Zeitung herauszugeben. Die neue Zeitung, die den Namen «Chadaschot» tragen wird, soll zweimal täglich erscheinen.

Zertifikate für Juden in Polen anläßlich der Krönung Georgs VI.

Warschau. Anläßlich der Krönung Georgs VI. hatten sich zahlreiche Juden aus Provinzstädten in Polen an den König mit der Bitte um Zuteilung von Palästinaeinwanderungszertifikaten gewandt und dabei auf die schwere Not der Juden in Polen hingewiesen. Viele Bittsteller haben nunmehr die Benachrichtigung erhalten, daß ihr Gesuch berücksichtigt worden ist. Sie wurden gleichzeitig aufgefordert, die Vorbereitungen für die Uebersiedlung nach Palästina zu treffen.

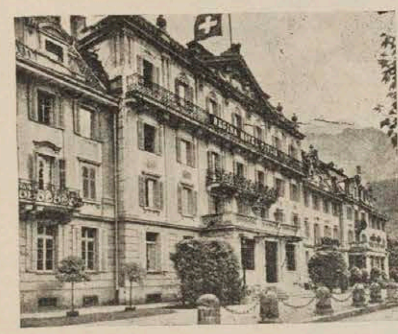
650 Touristen landen in Jaffa. Die erste bedeutende Landun von Passagieren seit den Unruhen wurde am 1. Juni in Jaffa vol zogen, als der Dampfer «Strathmore» 650 Touristen aus Englan ausschiffte.

Neuer großer Bau der Anglo Palestine Bank.

Jerusalem. In den nächsten Tagen beginnt man mit de Bau des neuen Gebäudes der Anglo Palestine Bank in Jerusaler Der Bau wird 40.000 Pfund kosten und ausschließlich mit Steinen a jüdischen Steinbrüchen errichtet werden. Bei der Arbeit werde über 100 Arbeiter beschäftigt sein.

Die «Misrachi»-Bank zahlt 7⁰/₀ Dividende. Jerusalem. A der letzten Generalversammlung der «Misrachi»-Bank wurde b schlossen, an die Aktionäre 7⁰/₀ Dividende für das Jahr 1936 aus zuzahlen.

Ueber 3000 Kraftfahrzeuge 1936 in Palästina neu zugelassen. I Jahre 1936 wurden in Palästina 3189 Kraftfahrzeuge neu zugelasse darunter 1260 Privatwagen, 107 zum öffentlichen Verkehr bestimmt Kraftfahrzeuge, 119 Omnibusse, 1017 Geschäftswagen und 692 Motor räder. Die Gesamtzahl der Ende 1936 in Betrieb gewesenen Fahr zeuge betrug 15.063.



Engelberg
Zentralschweiz

Grand Hotel Kurhaus und Regina Hotel Titlis

Vornehme Familienhäuser mit allem Komfort
Tennis - Ballsaal - Bar - Dancing
Heizbares Schwimm- und Sonnenbad
Zeitgemässe Preise - Vorzüglich gepflegte Küche, auf Wunsch Diätkost.

Illustr. Prospekte versenden **Gebr. Cattini,** Besitzer und Leiter.

Jüd. Kapitalisten-Einwanderung nach dem Libanon erwünscht.

Aleppo. Der maronitische Erzbischof von Beirut, Mubarrak, der vor einiger Zeit an dem Empfang teilgenommen hat, den die Jüdische Gemeinde von Beirut für den maronitischen Patriarchen des Libanon, Mgre. Arida, veranstaltete, erklärte in einer Rede in Aleppo, die von ihm in Beirut erwähnte Tatsache, daß eine jüdische Einwanderung nach dem Libanon begrüßt werden würde, habe bereits ihre offizielle Bestätigung erhalten. Der französische Oberkommissar habe ein Abkommen über die Zulassung individueller Einwanderung von Juden mit einem Mindestkapital von 100,000 Francs nach dem Libanon genehmigt. Der Erzbischof fügte hinzu, er begrüße im Namen des Patriarchen die Einwanderung jüdischer Kapitalisten, von der mit Bestimmtheit zu erwarten sei, daß sie zur Wiederkehr wirtschaftlicher Blüte im Lande beitragen werde.

Reform-Rabbiner Amerikas für Rückkehr zur Tradition.

New York. Die Wiederannäherung des amerikanischen Reformjudentums an die religiöse Ueberlieferung wurde von dem Vorsitzenden der Zentralkonferenz amerikanischer Reformrabbiner (Central Conference of American Rabbis) anläßlich der Eröffnung der 48. Tagung dieser Körperschaft angekündigt. Ueber 200 Rabbiner aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nehmen an den Beratungen der Konferenz, die in Columbus (Ohio) stattfindet, teil. Der Präsident der Central Conference, der Rabbiner der Synagogengemeinde Emanuel in Chicago, Felix A. Levy, gab in seiner Eröffnungsansprache offen zu, daß es dem Reformjudentum nicht gelungen sei, auf die große Masse der Judenheit irgendwelche tiefere Wirkung auszuüben. Deshalb sei die Rückkehr zu der traditionellen Religionsübung zu fordern. «Die Tage unserer Reform sind vorüber», sagte Rabbi Levy. Er gab den Anhängern der Reform den Rat, gemeinsam mit den orthodoxen und konservativen (religiös-liberalen) Juden der Gefahr der Säkularisierung des Judentums entgegenzuwirken.

Doktor Henri Sliosberg gestorben.

Paris. Der bekannte Rechtsanwalt und Verteidiger jüdi- [illegible] Mitglied der

gemeldet daß dort die jahrhundertealte große Jeschiwa «Midrasch Both Salka» vollständig niedergebrannt ist. Die Bibliothek, die die größte im ganzen Irak war, sowie eine Anzahl Manuskripte von grossem literarischen und historischen Wert sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 40.000 Pfund geschätzt. Die Thorarollen konnten gerettet werden.

Transport-, Autokasko-,
Unfall-, Haftpflicht-,
Glas-, Einbruch-Diebstahl-,
Wasserleitungsschaden-,
Versicherungen

ALPINA
VERSICHERUNGS-A.-G.
ZÜRICH

Auskunft durch die Direktion, Löwenstrasse 2 (Schmidhof) Telephon 53.623 und ihre Vertreter

Literarische Umschau

Die jüdischen Zünfte in Prag

Abwanderung der Juden brachte großen Schaden, erklärten die christlichen Zünfte im Jahre 1747.

Der 8. Band der «Ročenka společnosti pro dějiny židu v ČSR.» (Herausg. von Prof. S. Steinherz, 379 S., Taussig & Taussig, Prag) hat wieder einen sehr reichen und interessanten Inhalt. Von allgemeinem, sogar sehr aktuellem Interesse ist der Beitrag von T. Jakobovits «Die jüdischen Zünfte in Prag», die Darstellung der Entwicklung des jüdischen Handwerkes in Prag vom Mittelalter an und seines phasenreichen Kampfes um das Lebensrecht, der Anfang des 17. Jahrhunderts zu fast freier Ausübung des jüdischen Handwerkes und relativer Freizügigkeit im Handel führte. Dann kommt nach dem 30jährigen Kriege der allgemeine Niedergang und damit wieder das heftigere Aufleben des Kampfes der christlichen Zünfte, die überzeugt sind, daß nur die Juden den Niedergang verschuldet haben (man sieht, wie die Argumente die Jahrhunderte durchleben), und die Vertreibung der Juden erreichen wollen, mit dem Versprechen, sogar höhere Steuern aufzubringen als die Juden bisher. Selbstverständlich wird dieser Konkurrenzkampf immer wieder mit den bekannten Beschuldigungen der Brunnenvergiftung, Pestverbreitung usw. verquickt, sogar die technischen Möglichkeiten unseres glorreichen Gaskriegszeitalters werden vorausgenommen: die Juden haben die Luft vergiftet. Aber die schlechten Erfahrungen, die Wien mit dem Experiment der Judenausweisung gemacht hat, mahnen Leopold I. zur Vorsicht. Er gibt nicht nach. Erst unter Maria Theresia kommt es 1745 zur Austreibung der Juden aus Prag. Sehr lesenswert ist nun das Kapitel mit den Antworten der Zünfte zwei Jahre später auf die Rundfrage der Statthalterei, «ob sie als Professionisten durch die Juden Schaden erleiden». Das gibt ein anschauliches, buntes Bild des Gegen[illegible]

zugegen. Nach Sauerbruch sprach über das gleiche Thema Dozent Dr. I. Fischer, ein Jude, der als Historiker der Medizin einen bedeutenden Ruf genießt.

Prof. Jeßner zum Internationalen Theaterkongreß in Paris eingeladen. Der gewesene Generalintendant des Berliner Staatstheaters Prof. Leopold Jeßner, der gegenwärtig in Wien wohnt und dort jüdische Volksspiele organisiert, erhielt eine im Namen des Präsidenten der Französischen Republik gezeichnete Einladung zur Teilnahme an dem Internationalen Theaterkongreß in Paris.

das sparsame Fahrzeug der Arbeit!
Weniger als 6 Liter auf 100 km!
Innenlenker
2500 Fr.
FIAT 500
FIAT AUTOMOBIL HANDELS A.G.
Verkaufsstelle Zürich: Wiesenstr. 7/9 (Seefeld) Tel. 44.741
S. A. POUR LE COMMERCE DES AUTOMOBILES FIAT EN SUISSE
100 Rte de Lyon GENÈVE, Tél. 27.134

Fernsein der Juden vorteilhaft. Alles in allem zeigt sich, daß diese Operation eine schwere wirtschaftliche Krise in Prag erzeugt hat. Die Juden leben nun verstreut im Lande, haben dort den Handel an sich gezogen, die Landleute kommen nicht mehr in die Stadt, der Ausfall ist groß. 1748 geschieht die Rückkehr der Juden ins Ghetto, 6061 Personen, um etwa 40% sind sie vermindert.

Auch die sonstigen Beiträge des Buches bringen vielerlei Bemerkenswertes, so u. a. S. Adler: Aus Judizialakten des 18. Jahrhunderts (Bilder aus dem täglichen Leben der Juden in Prag), H. Flesch: Aus einem jüdischen Lehrbuch der Medizin, R. Kestenberg, Hussitentum und Judentum, B. Suler, Rabbinische Geschichtsquellen.

«Historische Schriften» des Jiddischen Wissenschaftlichen Instituts (JWO) in Wilna, Neue Folge.

Aus Anlaß des 75jährigen Geburtstages Simon Dubnows erscheint soeben unter der Schriftleitung von E. Tscherikower, Band II der «Historischen Schriften», herausgegeben von der Abteilung für Geschichte des Jiddischen Wissenschaftlichen Instituts (JWO).

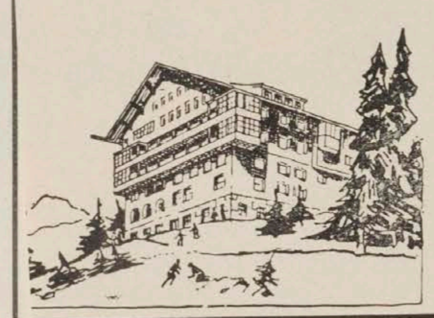
In dem stattlichen Band sind vereinigt an die drei Dutzend Beiträge, die in der Hauptsache auf bisher noch unveröffentlichten Unterlagen fußen und Historiker sowohl aus der ältern als auch aus der jüngern Generation zu Verfassern haben. S. Horodetzky steuert eine Studie zur Genealogie S. Dubnows bei; Dr. M. Gaster zu einem hebräischen Manuskript aus der jüdischen Geschichte (18. Jahrhundert); Prof. S. Krauß eine «Gezerah mimdinath Oesterreich»; Dr. J. Brutzkus eine Geschichte der kaukasischen Bergjuden vom Altertum bis in die Gegenwart hinein; Dr. B. Weinryb ein Bündel von unedierten jiddisch geschriebenen Briefen aus dem Jahre 1588 (Archiv in Breslau); J. Heilpern einen Ueberblick der «auswärtigen Politik» des «Waad Arba Arazoth»; J. Lewitatz den mit Erläuterungen versehenen Pinkas von Dubno (Wolhynien).

Eine weitere Reihe von Aufsätzen behandelt die Geschichte der ıbbalah und des Chasidismus. So stellt sich Prof. A. Freimann it einer Studie über die Anhänger Sabbatai-Zewis ein; E. Tschekower mit einer solchen über eine geheime Kabbalisten-Gemeinhaft im Jerusalem des 18. Jahrhunderts; W. Rabinowitsch mit nem Beitrag zur Geschichte der Karliner Chassidim.

Die Geschichte der polnischen Juden bildet den Gegenstand einer eiteren Studienfolge. Aus der Feder Dr. Mahlers rührt ein Abhnitt der Geschichte des jüdischen Handels im 16. Jahrhundert her; Prilutzki liefert dazu lehrreiche Anmerkungen. S. Trunk rdanken wir Materialien zur Geschichte der polnischen Juden im . Jahrhundert; M. Kossower eine Bearbeitung der Responsen s Quelle zur Geschichte der Juden in Polen; Dr. E. Ringelblum nen Beitrag über die Juden in Warschau im 18. Jahrh; Prof. M. Baban einen solchen über die Krakauer Juden im 18. Jahrh.; J. Warchawski eine Abhandlung über die Juden in Kongreß-Polen und der Geheimpolizei jener Zeit; Dr. J. Schatzki — über die Juen im polnischen Aufstand von 1831; J. Zinberg — eine ausführ-

ämtliche hier besprochenen Bücher sind entweder vorrätig oder werden schnellstens besorgt durch
Ernst Waldmann, Nachfolger von
C. M. Ebell, Buch- und Kunsthandlung, Bahnhofstraße 14, Zürich.

„PRASURA" ob AROSA
Jugend-Kurhaus Frau Dr. Lichtenhahn



Ferien und Erholung unter ärztlicher Aufsicht.
Neuerbautes, ganz modernes, erstklassiges Haus in prächtigster Lage. Großer Turn- und Spielsaal. Heimkino. Spielplätze. Sommer- und Wintersport.
Keine offene Tuberkulose.

liche Schilderung des im 18. Jahrh. in Wilna zwischen der Gemeinde und dem «letzten Rabbi» ausgebrochenen Zwistes.

Drei Beiträge zur Geschichte der russischen Judenpogrome der 80er Jahre des verflossenen Jahrhunderts fördern durchaus neues Tatsachenmaterial. Dabei stützen sich die drei Verfasser auf Quellen verschiedenen Ursprungs: E. Tscherikower bedient sich russischer Dokumente, Dr. N. M. Gelber schöpft in Wiener Archiven und J. Liffschitz in amerikanischen Fundgruben.

Der neue Band enthält ferner eine unveröffentlichte Korrespondenz prominenter jüdischer Persönlichkeiten. In einem reichhaltigen Anhang bietet sich dem Leser ein wertvolles Dokumentenmaterial. Verleger und Herausgeber haben dem über 720 Seiten starken Band stattlichen Formats, mit 35 Reproduktionen ausgeschmückt, große Sorgfalt angedeihen lassen. Er ist erhältlich beim JWO, Anschrift: Zyd. Instytut Naukowy, Wiwulskiego 18, Wilna (Polen).

Dr. A. Ch.

The Dropsie College for Hebrew and Cognate Learning Philadelphia. Dr. Cyrus Adler, President of the Dropsie College, announces the publication this week of a biography of Jacob Emden, the famous Rabbi of the 18th century, who had a colorful history and had engaged in a controversy with Jonathan Eibeschuetz, the Chief Rabbi of the Triple Community of Altona, Hamburg and Wandsbeck. Dr. Mortimer J. Cohen, the author of this new biography, conceives the controversy between Emden and Eibeschuetz as a kind of smoke screen to cover economic, political and social forces.

Vierte Auflage des Philo-Lexikons. Handbuch des jüdischen Wissens. In fast automatischer Folge sieht sich der Philo-Verlag Berlin-Amsterdam veranlaßt, sein Philo-Lexikon in neuen revidierten und erweiterten Auflagen erscheinen zu lassen. Die erste Ausgabe lag im Nov. 1934 vor. Ende März d. J. mußte bereits das 27. bis 31. Tausend gedruckt werden. Das Handbuch ist nun zu einem unentbehrlichen Bestandteil aller an jüdischen Dingen interessierten Menschen und Institutionen geworden. Diese Tatsache rechtfertigt sicherlich einen kurzen Vergleich zwischen der 1. und der nun vorliegenden 4. Auflage. (Preis Leinen RM. 4.80.) Die 4. Auflage enthält 32 Spalten, nahezu 4000 Druckzeilen mehr Text und damit etwa 500 neue Stichworte und Namen. Die Tabellen und Abbildungen wurden um ca. 50 vermehrt. Von ihnen seien hervorgehoben etwa die Bilder von Franz Kafka und Pauline Lucca, die Abbildung eines Gemäldes des inzwischen verstorbenen Malers Ryback, ein Falaschakopf auf der Rassentafel usw.; die Karte Palästinas wurde völlig neu bearbeitet und im Vierfarbendruck hergestellt. Sammelstichworte wurden um der Uebersichtlichkeit willen in tabellarischer Form gebracht, so z. B. die Stichworte: «Film», «Mediziner», «Statistik». Tabellen wurden neu aufgenommen, so: «Die größten jüdischen Gemeinden in Deutschland», «die größten jüdischen Gemeinden in der Welt», «Dozenten der Universität Jerusalem». Eine große Anzahl neuer Städte und Länder und mehrere 100 neue Namen wurden eingefügt. Dazu kam eine Ueberprüfung sämtlicher statistischer Angaben, die Einfügung zahlreicher neuer Tagesdaten, wo bisher nur Jahresdaten gegeben waren, und selbstverständlich die Ergänzungen, die sich aus der Entwicklung der verflossenen drei Jahre ergeben haben.

In dem kurzen Vorwort das die Herausgeber dem Lexikon seinerzeit vorangestellt haben, hieß es: «Dieses Handbuch soll ein Wegweiser durch alle Gebiete jüdischen Wissens aus Vergangenheit und Gegenwart sein, ein Versuch, auf knappem Raum über all das zu unterrichten, was das Judentum umschließt: Religion und Geschichte, Leistung und Leben.» Wir glauben, daß die Herausgeber sich dieses Ziel bei ihrer Arbeit stets vor Augen gehalten haben, und daß sie mit dieser neuen Auflage ihm wiederum ein großes Stück näher gekommen sind.

Gründung des Vereines «Jüdisches Kulturtheater in Wien. Das «Jüdische Kulturtheater» das bisher als Teil der Jüd. Kulturstelle eine Reihe von mustergültigen Aufführungen jüdischer Stücke herausbrachte, soll nunmehr ausgebaut werden und wird zu diesem Zwecke von einem eigenen Verein «Jüdisches Kulturtheater», der sich vor einigen Tagen konstituiert hat, übernommen.

Aus der Agudas Jisroel.

Die Aguda eröffnet in London eine Jeschiwoh.

London. Nach längeren Verhandlungen ist es der Agudas Jisroel in England gelungen im Nordteil von London eine Jeschiwoh zu gründen. Dieselbe wird den Namen «Aur Jisroel» tragen. Die Jeschiwoh ist in einem Haus, welches mit allem Komfort eingerichtet ist, untergebracht und soll am 11. Tamus ds. Js. eröffnet werden.

m.

Marienbader Stadtverwaltung räumt dem Aguda- Kongreß Begünstigungen ein. Die Stadtverwaltung von Marienbad hat einstimmig beschlossen, für die im August in Marienbad tagende III. Kenessio Gedaulo der Agudas Jisroel den Kursaal, Räume der Bürgerschule und eine größere Anzahl von Zimmern in verschiedenen Hotels für die Sitzungen der Kommissionen und für die Gäste kostenlos zur Verfügung zu stellen. Den Teilnehmern des Kongresses wird eine Reihe von Begünstigungen gewährt werden, so eine 80%ige Ermäßigung auf sämtlichen tschsl. Bahnen und Erlassung der Zahlung der Kurtaxe. Es werden mehrere tausend Delegierte und Gäste erwartet. (Siehe auch Seite 10.)

Große Jeschiwa in Bagdad niedergebrannt. Aus Bagdad wird gemeldet daß dort die jahrhundertealte große Jeschiwa «Midrasch Both Salka» vollständig niedergebrannt ist. Die Bibliothek, die die größte im ganzen Irak war, sowie eine Anzahl Manuskripte von grossem literarischen und historischen Wert sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 40.000 Pfund geschätzt. Die Thorarollen konnten gerettet werden.



Transport-, Autokasko-,
Unfall-, Haftpflicht-,
Glas-, Einbruch-Diebstahl-,
Wasserleitungsschaden-,
Versicherungen

ALPINA
VERSICHERUNGS-A.-G.
ZÜRICH
Auskunft durch die Direktion, Löwenstrasse 2 (Schmidhof) Telephon 53.623 und ihre Vertreter

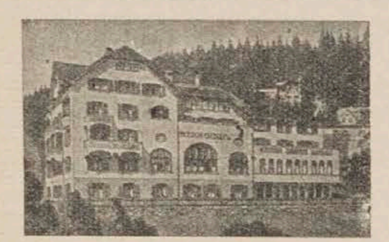
IHRE FERIEN BEI PUGATSCH





IM HOTEL „DOLDENHORN" KANDERSTEG

Unseren Gästen stehen zur Verfügung: Eigenes großes Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. Spielwiesen. Großer Park und Wald. Unser Tea Room. Unser Stolz ist die gepflegte exquisite Küche. Sportliche und gesellschaftliche Anläße. Mäßige Preise. Mit höflicher Empfehlung: Propr. PUGATSCH, KANDERSTEG, Telephon 71.





Herrlicher Sommeraufenthalt

Bermann's Hotel Edelweiss
St. Moritz



Bad-Gastein

1080 m ü. M.
Oesterreich

Radioaktivste Therme d. Welt

KURHOTEL BRISTOL Thermalbäder im Hause. Moderner Komfort Beste Wienerküche.

Engelberg (1100 m)



das **Sommerparadies der Schweiz**, erwartet Sie zu Ihrer Erholung. **REISLER'S** wiedereröffnetes **Hotel im Kurpark.** Luxuszimmer mit Privatbädern Balkon, Zimmer m. fl. W., große Gesellschaftsräume, Lift, Tennisplätze, Ping-Pong, 3 mal tägl. Kurkonzerte in unserem Park abends Tanz in der Bar. Treffpunkt der sportl. und mond. Jugend zu zeitgem. reduzierten Preisen. **Tel. 64.**

Bis Anfangs Juli sehr ermässigte Preise.

Ein Kur- und Ferienaufenthalt im

HOTEL VICTORIA
in **Schuls-Tarasp**



wird Sie in jeder Beziehung zufrieden stellen. Erstklassiger Comfort bei mässigen Preisen. Prospekte durch den Besitzer: **A. KEMPLER.**



INTERLAKEN
Hotel de la Paix

כשר

bürgt für angenehmen Erholungsaufenthalt
Telephon 428, — CH. SCHLEICHKORN, Propr.

GRINDELWALD — Hotel Silberhorn

Tel. 79

כשר

Idealster Sommeraufenthalt bei erstklassiger Verpflegung und mäßigen Preisen.
Bes. Frau F. Kahn



Restaurant Ringer כשר
Paris 10 rue Buffault, Bes. A. SCHREIBER.



Unter Aufsicht von Rabbiner Langer.
Modernisiert und vergrössert.

Neu Eröffnet
streng כשר **Genf**



Place Cornavin 14, vis-à-vis Hauptbahnhof

la Küche bei mässigen Preisen. Spezialarrangement für Gesellschaften. Telephon 25.003
Es empfiehlt sich J. FEUERWERKER



HOTEL SILBERSTEIN **Blankenberghe-Belgien**

Digue de Mer 140 / Alle Zimmer mit fl. kalten und. warm. Wasser, Badezimmer, vorz. Küche, mäß. Preise

---

EVIAN les BAINS (France)
DER HERRLICHE KURORT AM GENFERSEE

Streng כשר VILLA LES FOUGÈRES

Erstklassige Verpflegung und mässige Preise
Zimmer m. fl. Wasser u. Balkon. Großer Garten



Juni-September. Es empfiehlt sich J. FEUERWERKER

Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen/Lengnau.

Von SEMY WYSS.

XXIX.

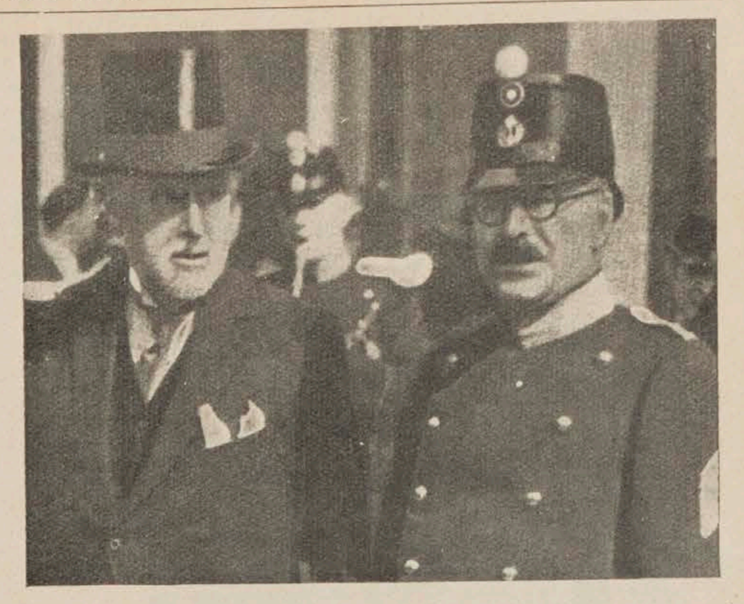
Trotzdem Jakob Bollags finanzielle Lage keine glänzende war, hat er Arme und Bedürftige, namentlich aber strebsame junge Leute, die sich dem jüd. Kastengeist entziehen wollten, kräftig unterstützt, ohne dabei viel Aufsehens zu machen. Seine Bescheidenheit, sein klares, ruhiges, besonnenes Wesen, seine ideale Auffassung des Lebens, seine Liebe zur Schuljugend, sein warmes Interesse für alles, was mit der Jugenderziehung zusammenhängt, macht ihn zum beliebtesten Manne der Gegend. Daß in dem schweizerischen Ghetto freiere Anschauungen zum Durchbruch gelangten, daß der Geist der Toleranz und Verträglichkeit in jener von Angehörigen dreier Konfessionen bewohnten Gemeinde mehr und mehr sich verbreitete, ist nicht zum mindesten sein Verdienst. Ohne jemals gegen die ihm feindlich gesinnten Orthodoxen agressiv aufzutreten, hat er allein durch Versetzung des Dogmas auf den Hintergrund, durch die Betonung und Hervorhebung der allgemein als richtig anerkannten ethischen Grundsätze, durch stete Hinweisung auf die Menschenliebe, die keine konfessionellen Unterschiede kennt, danach getrachtet, jenen freieren Anschauungen in die Judengemeinde Eingang zu verschaffen.

Ihm gebührt der Ruhm, viele Judenknaben auf andere Berufsarten als auf den Handel hingewiesen und sie, wenn ihnen beim Verlassen des alten Geleises Schwierigkeiten sich entgegenstellten, mit Rat und Tat unterstützt zu haben.

Und dieser selbe Mann, dieser edle Menschenfreund, der so vielen Rat gespendet, hat sich selbst im Leben die größten Entbehrungen auferlegt. Er, der seine besten Kräfte andern gewidmet, war zugleich die Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit selbst. Seine einzigen Freuden waren das Unterrichten und die Förderung des Glückes anderer. Seine eigene Bedürfnißlosigkeit war geradezu philosophisch. Philosophisch Spinoza ähnlich war es auch, daß er von allen seinen Wohltaten, die er Witwen und Waisen erwiesen, nie ein Aufsehens machte, daß es ihm sogar zuwider war, wenn man davon sprach. Auch suchte er seine Wohltaten mehr im Stillen zu üben und mancher arme Hausvater fand im kalten Winter Holz und Reiswellen vor seiner Türe, ohne daß er gewußt, daß sie auf Anordnung des edlen Menschenfreundes Bollag hingebracht worden. Alle Anerkennung, die dieser edle, werktätige Menschenfreund und Jugenderzieher gefunden, er hat sie nicht gesucht, darum auch ist sein Name nur wenig bekannt geworden. Aber dort in jenem Tale, zwischen Rhein, Aare und Limmat, wo er segensreich gewirkt, wo er wie kein Anderer von allen drei Konfessionen gleich hoch geachtet und geliebt war und bei seinen Schülern, die sich auswärts Lebensstellung errungen und die ihm eine selten bewiesene Anhänglichkeit bewahrt, wird sein Name noch lange fortleben.

Michael Bollag war ebenfalls Lehrer an der israelitischen Schule in Endingen, geboren im Dezember 1844 in Endingen, gestorben ebendaselbst im Dezember 1912. Der oben erwähnte Jakob Bollag, sein ältester Bruder, hat ihn erzogen; er war auch sein Lehrer und die guten Zeugnisse, die er aus der Bezirksschule Zurzach nach Hause brachte, waren bestimmend, sich dem Lehrerberufe zu widmen. So kam er auch ins Wettinger Lehrerseminar. Schon da waren ihm Lehrer und Mitschüler infolge seines lauteren und offenen Wesens sehr zugetan. Freundschaften, die er dort geknüpft (so mit dem in Zürich an der Musikschule wirkenden Professor Lochbrunner), blieben für das Leben.

Nach Absolvierung des Seminars wurde er 1865 Primarlehrer an der Schule in Neu-Endingen, er amtete im gleichen Schulhaus — und im gleichen Geist, mit der gleichen Liebe und Treue zum Beruf wie sein Bruder und Erzieher. Er war 25 Jahre im Amt. Bei der Verschmelzung der Ober- und Unterschule infolge des Fortzuges vieler Familien, mußte er weichen. Mit welcher Liebe hing er an seinem Berufe! Seine Schule war musterhaft, die Prüfungen brachten die ersten Noten, ein Schulinspektor meinte: «Herr Lehrer Bollag verdient mit vollem Recht den Namen Schulmeister, denn er ist in Wahrheit ein Meister der Schule.» Er war ein freidenkender Jude, ein fortschrittlich gesinnter Bürger. Er hielt es mit Rabbiner Dr. Kayserling, mit Marcus Dreyfus; der bekannte Arzt Dr. Bloch gehörte zu seinen Freunden. Er war ein herzensguter Mensch, schlicht und anspruchslos, gerade und aufrichtig, ein Freund seiner Schüler, hilfsbereit, ein Helfer der Bedrängten, auch bei der christlichen Bevölkerung beliebt durch seinen goldreinen Charakter. Auch er entsagte nur schwer seinem Amte. Kurze Zeit wirkte er noch als stellvertretender Lehrer an der protestantischen Gemeinde Deger-



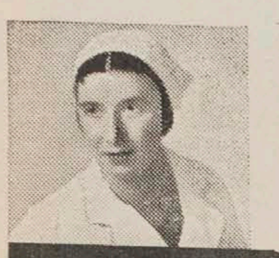
Die Schweiz auf der Ausstellung in Paris. Minister Dunant weihte den Schweizer Pavillon ein unter Mitwirkung der Landwehr-Musik von Fribourg, die von Oberst Nordmann präsidiert wird.





felden; eine kleine Pension blieb ihm vom aargauischen Staate bis zu seinem Tode. Er widmete seine Dienste auch der Heimatsgemeinde; kurze Zeit war er im Vorstand der Ortsbürgergemeinde Neu-Endingen, auch bekleidete er eine Zeitlang das Amt eines Bezügers des Bezirksarmenvereins.

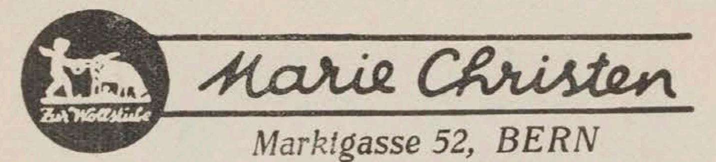
In Endingen wurde er beigesetzt, an der Stätte seines Wirkens; die ganze Gemeinde, Juden und Christen, gaben ihm das Geleit; viele seiner Schüler waren gekommen, um ihrem lieben Lehrer noch einmal ihre Dankbarkeit zu bezeugen.



Keine Dame versäume
die glänzend bewährte SORBANDA Damenbinde selbst auszuprobieren. Ihr eigenes Urteil wird Sie veranlassen, in Zukunft nur noch Sorbanda zu verlangen!
10 Stück regulär nur Fr. 1.25
— Unübertroffenes Schweizermaterial — wunderbar weich, diskrete Vernichtung.
Sorbanda-Fabrikation Bassersdorf

Fettleibigkeit
und alle Beschwerden der Korpulenz werden wirksam bekämpft durch die vollkommen unschädlichen, rein pflanzlichen
Tallen-Tabletten Fr. 4.—
Seit 1909 im Gebrauch. Broschüre kostenlos.
Victoria-Apotheke, Zürich
Bahnhofstrasse 71, Telephon 72.432
Rascher Stadtdienst, zuverlässiger Postversand

Spezialhaus für die Damenschneiderei
Seidenstoffe, Samte, Plüsche, Modewaren, Mercerien
Anfertigung von Plissées
Friderich & Wappler
Nachfolger von B. Friderich
St. Gallen Multergasse 10

Elegante, solide Damenstrümpfe


Marktgasse 52, BERN



DAS BLATT DER

Kongreß der B'naus Agudas Jisroel eröffnet.

Warschau. In Anwesenheit von rund 350 Delegierten aus 271 Städten, unter ihnen auch Abgesandte aus Palästina, England und der Schweiz, wurde in Lodz der Kongreß der B'naus Agudas Jisroel eröffnet. Den Beratungen wohnen auch mehrere hundert Frauen als Gäste bei. Für die männlichen Vertreter der Agudas Jisroel wurde auf der Tribüne ein vom Frauenpräsidium abgesonderter Raum reserviert.

Die Eröffnungsansprache hielt die Leiterin der Lodzer Ortsgruppe, Frau Cohn. Sie gab einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der B'naus-Bewegung in der letzten Zeit. Dann rezitierten zwei Kantoren Gebete zum Gedächtnis der für das Judentum in Palästina und in der Galut gefallenen Märtyrer, sowie der verstorbenen Agudaführer, Frau Sara Schenierer, Dr. Nathan Birnbaum und Dr. Deutschländer. Im Anschluß an die feierliche Eröffnung wurden die angekündigten Referate gehalten. Die Organisation der B'naus Agudas Jisroel in Polen zählt 15.000 Mitglieder. Aus der Schweiz nahm an dem Kongreß Frau Betty Wreschner-Rothschild teil.

Konferenz der Weltorganisation der Frauen und Mädchen der Agudas Jisroel
in Marienbad anläßlich der Kenéssioh Gedauloh am 22./23 Aug. 1937.

(R. G.) Als im Jahre 1929 die zweite Kenéssioh Gedauloh in Wien einberufen wurde, waren aus allen Ländern der Welt auch viele Frauen der jüd. Orthodoxie nach Wien gekommen, um Anteil zu nehmen an dem, was in diesen Tagen in Wien besprochen und beraten wurde. Auch den Frauen der Agudas Jisroel, die bis dahin nicht wie die Mädchen zu einer Organisation zusammengefaßt waren, gab die Tagung in Wien Gelegenheit, sich zur «Weltorganisation der Frauen der Agudas Jisroel» zusammenzuschließen. In den vergangenen acht Jahren wurde von der Organisation der Agudas Jisroel-Frauen- und Mädchengruppen viel wertvolle Arbeit geleistet. Jetzt ruft uns alle die erste Konferenz der Weltorganisation der Agudas Jisroel Frauen und Mädchen nach Marienbad.

Viele von uns können es so einrichten, daß sie diese sicherlich unvergeßlichen Tage des Kenéssioh Gedauloh (in Marienbad vom 18. bis 23. Aug. 1937) miterleben können. Ermäßigte Bahnbillette sowie Pauschalarrangement für Hotel etc. werden demnächst in der Presse bekannt gegeben. Wir wenden uns an alle Frauen und Mädchen derjenigen jüdischen Kreise in der Schweiz, die das jüdische Volk als das Volk der Thauro mit einer besonderen religiösen und sittlichen Aufgabe ansehen mit dem Ruf: Erwerbet einen Selah-Schein, ihr erwerbet damit das Wahlrecht für unsere Konferenz in Marienbad, denn wahlberechtigt ist jedes jüdische Mädchen und jede jüdische Frau über 18 Jahre, die einen Sela-Schein erworben hat. Selah-Scheine sind erhältlich durch unser Bureau Luzern, Schweizer. Landesverband der Agudas Jisroel, Moosmattstr. 30.

Jüdische Chemikerin erhält den Lieben-Preis.

Wien. Die junge jüdische Chemikerin, Dr. Marietta Blau, die im Physikalischen Institut der Wiener Universität tätig ist, erhielt von der Akademie der Wissenschaften in Wien die höchste von dieser Institution zu vergebende Auszeichnung, den Lieben-Preis, für ihre Forschungen auf dem Gebiete der Photochemie der Atome.

40 Jahre «Dr. Krüger»-Heim».

Wien. Das Dr. Krüger-Heim begeht sein 40jähriges Jubiläum. Diese jüdische Institution, die ein Internat und verschiedene Frauenberufsschulen umfaßt, hat im Verlaufe der 40 Jahre Tausende Mädchen, die vom 14. bis zum 18. Lebensjahr Zöglinge dieses Heimes waren, zu produktiver Arbeit erzogen und hat ihnen auch nach der Entlassung durch Postenvermittlung und dgl. geholfen.

Die schöne Ansteckblume
Der flotte Gürtel
Die aparte Weste bei

Hossmann & Rupf, Waisenhausplatz 1 **Bern**

JÜDISCHEN FRAU

Bund der Israelit. Frauenvereine in der Schweiz.

Ritueller Hauswirtschaftskurs.

Neun jüdische junge Mädchen besuchten den ersten rituellen Einführungskurs in die häuslichen Arbeiten, welcher im letzten Herbst vom Bund der Israel Frauenvereine in der Schweiz in der Haushaltschule von Frl. Marcus in Clarens durchgeführt wurde. Die Lehrschülerinnen wurden in alle Zweige der Hauswirtschaft eingeführt. Praktisches Arbeiten wurde von theoretischen Stunden unterstützt. Frohe junge Mädchen arbeiteten mit Fleiß und Ausdauer in Küche und Haushalt.

Einige der Schülerinnen haben nach dem Abschlußexamen durch die Vermittlung des Bundes der Israel. Frauenvereine eine Praktikantenstelle angetreten, einige sind in den elterlichen Haushalt zurückgekehrt und arbeiten nun mit Wissen und Können zu eigenem Vorteil. Dankbare Briefe der Mädchen berichten von der Freude an der Hausarbeit, nachdem das Verständnis im Kurse geweckt und die Grundlage zu rationellem Arbeiten gelegt worden war.

Eine Schülerin schreibt: «. . . . der Kurs hat mir sehr viel Neues und Anregendes gebracht; er hat mir furchtbar viel Freude gemacht und ich habe sehr viel gelernt. Mit meiner Kochkunst sind alle sehr zufrieden wie auch mit allen häuslichen Arbeiten und französischen Kenntnissen . . .»

Ein anderes Mädchen berichtet: «. . . Meine lb. Mama hat sich sehr gefreut über das Viele, was ich im Haushaltkurs gelernt habe; ich werde den Kurs in Clarens nie vergessen . . .»

Von einer Lehrmeisterin, welche eine Schülerin als Praktikantin aufgenommen hat, kam der Bescheid, daß die Lehrtochter den besten Willen hat, zu lernen und weiterzukommen. «Wir bemühen uns», heißt es u. a., «die Tochter so auszubilden, daß sie nach einer gewissen Zeit in der Lage sein wird, selbständig für unseren großen Betrieb zu kochen. Wenn sie soweit sein wird, werden wir ihr noch einen theoretischen Kurs über Diätküche erteilen. Sie muß neben der Küche in der Lingerie mitarbeiten und eine Gruppe Kleinkinder betreuen . . . etc.» Diese Lehrtochter schrieb uns: «Ich finde es für uns jüdische Mädels ganz besonders wichtig, alles gründlich zu erlernen, damit wir uns später überall dort nützlich machen können, wo man uns braucht. Wenn wir uns dieses Ziel vor Augen halten, muß die Arbeit ohne weiteres Freude machen.»

Freude an Gelerntem, Freude am Können spricht aus allen Berichten. Und dies ist Ziel und Zweck der Kurse: auf Grund einer sorgfältigen Ausbildung soll einstmals ein verantwortungsvoller Posten auf das beste ausgefüllt werden können. Der Mangel an jüdischen Hausangestellten ruft zur Heranziehung der weiblichen Jugend zu diesem Berufe, der eine gesicherte Lebensexistenz zu garantieren vermag.

Der nächste Kurs beginnt am 1. Okt. 1937 und dauert drei Monate. Mögen recht viele jüdische junge Schweizerinnen die Gelegenheit wahrnehmen, um an diesem Kurse, der nur einmal jedes Jahr stattfindet, teilzunehmen. Anmeldungen sind zu richten an den zuständigen Israel. Frauenverein des Wohnortes der Schülerin oder an die Sekretärin des Bundes der Israel. Frauenvereine in der Schweiz: E. Braunschweig, Ebelstr. 11, Zürich. Eventuelle Gesuche um Stipendien sind beizulegen. E. Br.

BERNET & Co.

Tel. 632 ST. GALLEN Concordiastr. 3



Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

Filialen:

Marktgasse 10, Kornhausstr. 3, Leonhardstr. 79, Rorschacherstr. 109

Zehnjähriges Jubiläum der Wizo-Gruppe Basel.

Basel. Am 17. Juni 1937 werden es 10 Jahre, daß im Hause unseres Vorstandsmitgliedes Fr. Heymann-Goldschmidt, die Wizo-Gruppe Basel des jüdischen Frauenbundes für Palästinaarbeit gegründet worden ist. 10 Jahre amtet Fr. Bloch-Levaillant, diese glühende Zionistin, auf deren Initiative hin die Gründung erfolgte, teils als Präsidentin, teils als Vizepräsidentin. Seither ist die Gruppe auf etwa 230 Mitglieder angewachsen. Viel Tarbuth-Arbeit wird geleistet, viel geschieht zum Aufbau Erez Israels.

In Anbetracht der saison morte und auch anderer Umstände halber, hat der Vorstand von einem Feste im üblichen Rahmen abgesehen. Da wir jedoch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen können, ohne unserer Kasse, die stark auffüllungsbedürftig ist, etwas zukommen zu lassen, schreibt die 10jährige Wizo einen originellen Geburtstagsbrief in trefflichem Baseldütsch, worin um einen Beitrag für die Palästinaarbeit der Wizo ersucht wird. Möge sie nicht umsonst gebeten haben! Schon jetzt dankt der Vorstand den edlen Spendern! Dr. E. R.

Lichtbildervortrag über Palästina von Frau Frieda Busch.

Basel. Am 8. Juni schilderte Dr. phil. Frieda Busch, die Gattin des Violinvirtuosen Adolf Busch, anhand zahlreicher Lichtbilder in scharmantem Plaudertone ihre Eindrücke und Erlebnisse in Palästina. Es gelang Dr. Busch in der kurzen Spanne Zeit von ca. 2 Stunden, geschichtlich, wirtschaftlich, selbst künstlerisch die Probleme um und das Werden von Palästina so aufzuzeigen, daß sie mit ihren Worten die Zuhörerschaft fesselte, wie dies sonst ihre Familienmitglieder mit der Gewalt der Töne vermögen. Reicher Beifall und Blumen lohnten der Rednerin ihre Mühe. Frau Dr. Carola Kaufman dankte noch speziell Frau Dr. Busch. Ein Teil des Reinertrages der Veranstaltung fließt den Umschulungsstätten für Einwanderinnen zu. Dr. E. R.

Luzern. Kulturverbandsgruppe. Nächsten Sonntag, 13. Juni, abends 8½ Uhr, wird in der Pension Rosenblatt Frau Fanny Mendelewitz einen musikalisch-literarischen Abend geben. Sie ist in der Schweiz als hervorragende Vortragskünstlerin bekannt; der Besuch dieser Veranstaltung kann daher bestens empfohlen werden.



Vor den Wahlen zum XX. Zionistenkongreß.

Konferenz in Zürich. (Eing.) Zur Bestimmung eines Kandidaten für die Wahl zum XX. Zionistenkongreß sind die Allgemeinen Zionisten der Schweiz und die Mitglieder der Histadruth, d. h. alle diejenigen zion. Gruppen, die zur sog. Linken des Kongresses gerechnet werden, zu einer Konferenz auf Sonntag, den 13. Juni, nachm. 2 Uhr, nach Zürich in den Konferenzsaal des Bahnhofbuffets eingeladen. Die Konferenz sollte ungefähr im Stärkeverhältnis der zion. Gruppen beim Delegiertentag aus den einzelnen Orten beschickt werden. Nähere Mitteilungen sind erhältlich auf Anfrage bei Dr. L. Wohlmann Zürich oder Dr. Eisner Spalenring 113, Basel. Eine möglichst vollständige Beteiligung aller zion. Gruppen, die sich nicht ausdrücklich zu andern Parteien des Kongresses bekennen, ist dringend erwünscht.

Vortrag Dr. Scheps in Baden. Nächsten Schabbath den 12. Juni, 9.30 Uhr abends, hält Herr Dr. Scheps in Baden im Hotel Bahnhof, I. St., einen Vortrag über das aktuelle Thema: «Juden, Engländer und Araber». Im jetzigen Zeitpunkt, vor dem Entscheid der Königl. Kommission über die Vorgänge in Erez-Israel, wird es jedermann interessieren, von einem berufenen Redner ein klares Bild über die politische Lage des jüd Volkes zu erhalten. Eintritt frei. S. P.

Chewras Schass in Baden.

Unverbesserliche Satiriker behaupten, das Schönste an Baden sei der Schnellzug nach Zürich. Man könnte diese Großstadt-Schwärmer auf unseren Gottfried Keller verweisen, dessen Dichterauge die Bäderstadt in weihevoller Andacht und Bewunderung sieht. Weil sie so still und schön ist wird sie oft als Kongreßstadt bevorzugt. Ein Kongreß eigener Art war der, der am verflossenen Sonntag hier tagte. Punkt 2 Uhr trafen sich die Freunde des Thoralernens im Bahnhof-Hotel zu Baden. Es waren alle da, denn die Jugend war erschienen! Wenn an einem strahlend schönen Frühlingstag, wie der vergangene Sonntag einer war, wo Tausende dem Sport und der Freude am Dasein huldigen, wenn an einem solchen Tag die Jugend es fertig bringt, einen vollen Nachmittag einem tiefschürfenden Talmudvortrag zu lauschen und ihr Interesse daran in eifriger, liebevoller Diskussion bekundet, dann dürfen wir ungeachtet der schweren Wolken am Horizonte der Zeit den Mut nicht sinken lassen. Von Basel, Bern, Luzern, Zürich und selbstverständlich Baden sahen wir die Jugendgarde anrücken, mit ihren Folianten, in die sie sich, wie die Diskussion zeigte, wochenlang vertieft hatte, um bei dem geistigen Turnier siegreich bestehen zu können. Leicht war dies freilich nicht. Der Referent des Tages, Herr Rabb. Krauß in Baden, hat in klarer, sachlicher Darbietung das Thema behandelt, mit dem er sich in allen Teilen vertraut gemacht hatte. In freiem, zweistündigem Vortrag verstand er es, die Feuerangriffe der Jugend zum Schweigen zu bringen. So endete die Offensive mit einem Friedensfest, bei dem alle sich befriedigt fühlten. «Die Thoragelehrten mehren den Frieden in der Welt», sie tragen die großen, ewigen Wahrheiten, die Forderungen einer erhabenen Ethik in die Volksseele und sichern ihr der Menscheit höchstes Gut, den Frieden. Wir hörten für ein paar Stunden nichts von Krieg und Diktatur, von Parteien- und Konfessionszwist, wir ließen die geistigen Bannerträger des Judentums aus alter und neuer Zeit zu Worte kommen, die uns von den armen, zerrissenen Niederungen der Zeit emportrugen in die Höhenluft reinen Genusses. — Einer fehlte in dem schönen Kreis, der ihm durch seine eindrucksvolle Persönlichkeit eine besondere Note zu geben pflegte: Herr Sternbuch aus St Gallen. Wenn der sel. Entschlafene, aus dem Borne seines reichen talmudischen Wissens schöpfend, zu dem sich eine seltene Thoraliebe gesellte, in die Debatte eingriff, dann wurden alle unwillkürlich aufgerufen, zu seinen Ausführungen Stellung zu nehmen. Es lebt in uns der Geist des wackeren Mannes fort, der so viel des Guten ausgestreut hat im Leben. — Daß auch Herr Pines von Zürich bei der Chewras-Schass zu Worte kam, bedarf wohl keiner Erwähnung. Er zitierte das Talmudwort, die Thora kehre immer wieder zu ihrer engsten Heimat zurück. Baden war erster Versammlungsort für die Mitglieder der Chewras Schass und in einem in der Geschichte des Judentums kontinuierlich wahrnehmbaren Kreislauf ist es heute wieder Baden, wo das Banner der Thora entfaltet wird. So hat sie vor zwei Jahrtausenden vom heiligen Lande aus ihren Siegeszug nach Spanien, der Türkei, Polen, Deutschland angetreten. Wir sollten das Glück zu schätzen wissen, daß die Thora heute in der Schweiz erblüht und es wäre eine kleine Abtragung der Dankesschuld, daß wir von der Tragik unserer Brüder verschont geblieben sind, wenn wir ihr den gebührenden Empfang bereiten. Bald wollen wir uns wiedersehen und jeder soll dann die Legitimation mitbringen, daß er einen Traktat des Talmud in sich aufgenommen hat. Der Gedankenaustausch beim Beisammensein wird dann die Seelen in edler Harmonie erklingen lassen und neben dem intellektuerllen Gewinn sich als geeignet erweisen, das Grauen zu mildern vor den Schrecken der Zeit.

Chevrah Gemulath Chessed Basel. Dieser Verein, der seinen Mitgliedern zinslose Darlehen zu geschäftlichen Zwecken gewährt, ist wohl einer der verbreitetsten jüd. Vereine Basels. Es sind 20 Jahre her, seitdem eine kleine Schar hiesiger Geschäftsleute diese Darlehenskasse gründeten. Mit Stolz dürfen diese Pioniere auf ihr Werk schauen, welches zu einem stattlichen Verein mit edelstem Ziel angewachsen ist. Anläßlich des Jubiläumsjahres ist eine Zeichnungsliste eröffnet worden, und es sind schon erfreulich schöne Beträge gezeichnet worden. Weitere Zeichnungen erbitten wir auf Postcheckkonto V 3666; sie werden später veröffentlicht.

Als Clou des Jubiläumsjahres findet am 2. Okt. in den oberen Sälen des Stadtkasinos das Jubiläumsfest statt. Man wird sich dieses Datum jetzt schon vormerken, denn Großes ist geplant.

Konzert jüdischer Musik in Zürich.

Voranzeige. Am 13. Oktober findet im Konservatoriumssaal ein großes repräsentatives Konzert jüdischer Musik statt. Ausführende sind: Irma Schaichet, Joachim Stutschewsky, Marko Rothmüller, Alexander Schaichet und ein kleines Ensemble. Wir bitten alle jüdischen Vereine, auf dieses Datum Rücksicht zu nehmen und ihre eigenen Veranstaltungen entsprechend einzuordnen.

Weltzentrum Jüdischer Musik. Ueber Aufforderung des Initiativkomitees zur Gründung eines «Weltzentrums für jüdische Musik in Erez-Israel» hat Joachim Stutschewsky ein ausführliches Memorandum verfaßt, welches anläßlich eines Meetings vor dem Waad Leumi vorgetragen wird.

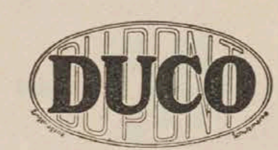
Wettbewerb für das Kasino Zürichhorn. Beim Wettbewerb für das Kasino Zürichhorn, an welchem 72 Architekten teilgenommen haben, wurde das Projekt von den Architekten Dr. L. Parnes und R. Barro mit dem 2. Rang prämiiert. Herr Dr. L. Parnes ist uns durch seinen letzthin durchgeführten und sehr gelungenen Umbau der Synagoge Zürich noch in bester Erinnerung.

Art réaliste et abstrait.

Eine Ausstellung realistischer und abstrakter Kunst in einem Zürcher Privathause in der Seefeldstraße 239. Besonders stark sind die beiden Künstler Paul Klee und Picasso vertreten. Der erste von ihnen mit vierzig ausgewählten Arbeiten aus den letzten Jahren. Ferner eine große Anzahl hier lebender Künstler der älteren und jüngeren Generation, von den bekanntesten Namen bis zu den Neuen und noch Unbekannten. Von der Wand blickt die schwermütige Gitarrenspielerin Maurice Barrauds, blau, grau und rosa die Farben, neben ihr die stillen Frauengestalten Hügins, beide bekannt durch ihre Arbeiten im Völkerbundspalast in Genf. Als Gegensatz die verschlungene Arabeske Paul Klees, ein köstliches Gebilde aus Grau, Weiß und Schwarz, vis-à-vis eine Impression von Picasso aus der glücklichen Periode von Cannes 1933, keine Abstraktion, eine Frauengestalt vor dem Meere, in griechischem Gewand, das Ganze in hellen blauen, rosa und grünen Tönen. Im gleichen Raume hängen die Jungen: Leuppi, Indermaur, Schieß, Fischli und Lohse, jeder vertreten durch eine sympathische und saubere Arbeit. Gehen wir weiter: Eindringlich wirken die Tuschzeichnungen Max Hunzikers aus den Zyklen «Bauern», «Spanien», «Schatten». Arbeiten, die dieser Künstler aus den Bündner Bergen brachte, mit ihren Hirten und Tieren in der Landschaft. Wieder ein heller, großformatiger Barraud, eine ruhende Frau. Daneben die beiden Kleinplastiken Hermann Hallers, dem Raume Leben und Bewegung gebend. Von den Welschschweizern sind u. a. zu erwähnen: René Auberjonois, Alexandre Blanchet und Casimir Reymond. Besonders stark und ergreifend wirken die Plastiken Paul Specks, sein Männerkopf, die Schwebende in Bronze, die Gruppe von Mensch und Engel. Mit dieser Ausstellung, die zeigen möchte, wie man sammeln sollte, und bis 30. Juni dauert, will die Organisatorin der Ausstellung, Frau Irmgard Burchard den Besuchern sagen: «Ihr Heim ist Ihre Welt», Sie haben die Möglichkeit, es so zu gestalten, daß es zum Spiegel unserer Zeit wird. m. o.

Schon wieder ein neuer Wagen?

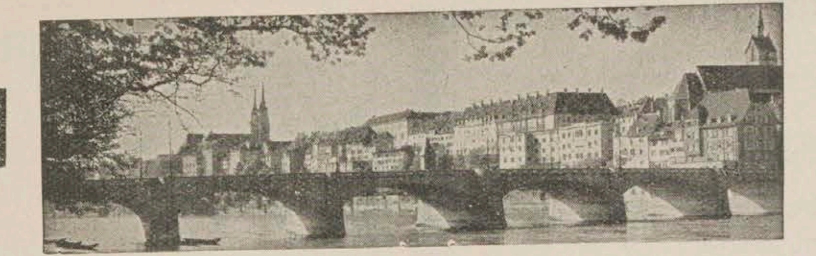
Nein, nur frisch lackiert. Natürlich DUCO; daher das fabrikneue Aussehen. Und die Hauptsache: eine Duco-Lackierung überdauert Jahre.



HEINRICH WAGNER & Co.

Duco-Alleinvertretung, Zürich 8, Dufourstrasse 48, Telephon 47.410

Empfehlenswerte **FIRMEN**



in **BASEL**



Herrenwäsche Damenwäsche

vom führenden Spezialgeschäft

Metzger WÄSCHEGESCHÄFT

beim Brunnen Freiestraße
Basel





Das führende Haus in

Pelzwaren

und erstklassigen Herren-Hüten Cravatten

BASEL
24 Freiestraße 24
Gegr. 1885

FF

Kristall · Porzellan · Keramik · Kunstgegenstände
Bestecke · Metallwaren · Haushaltungsartikel
Lederwaren · Reise- u. Toiletteartikel · Parfümerie
Beleuchtungskörper · Elektrische Apparate usw.
1849 gegründetes Spezialgeschäft für Qualität
mit grosser, vorteilhafter Auswahl · Freiestr. 23

Füglistaller

Café-Tea-Room

ASTORIA

Freiestr. 59 BASEL Tel. 30.800

Der gediegene Erfrischungsraum im Zentrum Basels.
Unsere Erfrischungen sind ein Genuß!
Machen Sie einen Versuch!
Prima Butterküche - Menue von Fr. 1.80 an.

Mit höfl. Empfehlung **Charles u. Willy Früh.**

J. Ruckstuhl A.-G., Basel
Fabrik für Zentralheizungen

Spezialfabrik für erstklassige Zentralheizungs- und Ventilationsanlagen, Warmwasser-Bereitungs-, Entnebelungs- und Trocken-Anlagen. Luftschutzanlagen nach eidgenössischen Vorschriften.

Ia. Referenzen. - Telephon 23.786

BV

BAUR & VOGEL

Das Fachgeschäft für Handarbeiten

WOLLE, GOBELINS, TASCHEN
KISSEN, STÜHLE

Eisengasse 1 BASEL b. Café Spillmann

Angst vor Motten?

Fachmännische Beratung in der

Drogerie **O. VOIGT**

Freiestrasse 65

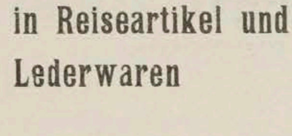


Die Küche ist jetzt wohnlicher.

Die modernsten Gasgeräte entsprechen den kühnsten Erwartungen der Hausfrau. Zuerst schien es, als sei das nur eine Modesache. Das ist nicht so. Es ist ein Schritt vorwärts in der Vervollkommnung der Gasgeräte. Da ist der Herd mit nur einem Bein, das hat zwei Vorteile: der «Elephantenfuß» ist rasch abgewaschen und zweitens sieht jetzt die Küche viel wohnlicher aus. Der Gasherd paßt nun zu den Küchenmöbeln, ja er kann sogar in allen Farben gekauft werden. Er wirkt nicht mehr als Fremdkörper in der Küche, die äußere Form entspricht ganz dem Stand seiner Leistungsfähigkeit.

Gas- und Wasserwerk Basel

Neuheiten





finden Sie im erstklassigen Spezialhaus **HABLÜTZEL**

Spezialität: **Luftkoffer mit „Federgewicht"**

BASEL, Falknerstrasse 7 bei der Hauptpost

Statt Karten

Danksagung

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinschiede unserer lieben Mutter

Frau
Fanny Braun geb. Heymann

danken herzlich

Die Trauerfamilien.

Luzern, den 9. Juni 1937.

Wochenkalender

Juni 1937		Tamus 5697	
11	Freitag	2	
12	Samstag	3	Korach
13	Sonntag	4	
14	Montag	5	
15	Dienstag	6	
16	Mittwoch	7	
17	Donnerstag	8	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:

Gottesdienst:

Freitag abend Synagoge 6.45
Betsaal 7.15
Samstag 8.30
Nach Mussaf Lernvortrag v. Rabb. Dr. Taubes
nachm. nur im Betsaal 4.00
Wochentag morgens 7.00
abends 7.15

Isr. Religionsgesellschaft:

Freitag abend Eingang 7.15
Samstag Schachriss 7.45
" Mincho 4.00
Wochent. Schachriss 6.30
" Mincho 7.10

Sabbatausgang: Zürich, Baden, Endingen, Lengnau 9.15, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 9.21, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 9.22, Luzern, Winterthur 9.16, St. Gallen, St. Moritz 9.13, Genf 9.19, Lugano 9.05, Davos 9.08.

Wärmeheilverfahren im Therapeutischen Institut
BRUGGEN - ST. GALLEN 640 m ü. Meer
Zürcherstr. 298, Tel. 18.06
Verpflegung für auswärtige Patienten auch im Hause.
Unsere ärztlich empfohlenen **Paraffinpackungen** sind besonders wirksam bei allen **rheumatischen Erkrankungen**, Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Fettsucht, **Zuckerkrankheit** sowie bei vielen **Frauenleiden, Bronchial-Asthma** und verschiedenen **Hautkrankheiten.** — Sprechstunden von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr. — Ärztliche Leitung. Verlangen Sie Prospekte.

FAMILIEN-ANZEIGER

Geboren: Ein Sohn des Herrn Gestetner-Lang, London-Zürich.
Ein Sohn des Herrn Sigmund Lœb-Weill, Strasbourg.

Bar-Mizwoh: Isaak, Sohn des Herrn A. Heiselbeck, Zürich, in der Synagoge Freigutstraße.
Alfred Thalmann, Dijon (Enkel des Herrn Dr. Hausmann sel. Basel).

Verlobte: Frl. Marguerite Wyler, Zürich, mit Herrn Georges Bloch, Avenches.

Vermählte: Herr Bernhard Selling, New York, mit Frl. Sabina Rosenthal, Zürich.
Herr Dr. Silber, Metz, mit Frl Lévy, Basel, in Mondorf.

Gestorben: Frau Marie Brunschwig-Nordmann, 63 Jahre alt, in Basel.
Herr Hermann Schimanski, 52 Jahre alt, in Basel.
Frau Hadassah Ehrlich, 77 Jahre alt, in Strasburg.
Herr Robert Bloch, 57 Jahre alt, Mulhouse.

Gründliche praktische Ausbildung
für das Handels und Verwaltungsfach, Banken, Sekretariat und allgemeine Büros. Anfänger- und Fortbildungs- und höhere Lehrgänge. Auch Vorkurse für Aufnahmeprüfungen und Stellenannahme. Alle Fremdsprachen. Dipl. Stellenvermittlung. Getrennte Abteilungen für Damen und Herren. Über 120 Büromaschinen. Mehr als 30jährig. Bestand der Schule. Man verlange Auskunft und Prospekt von **Handelsschule Gademann, Zürich,** Geßnerallee 32.

RESTAURANT UND CAFÉ „BLEICHE"
(unter Aufsicht des Rabbinats der Isr. Relig. Gesellschaft Zürich)
Stockerstrasse 46 Zürich Telephon 73.168
Erstklassige Fleischlose Butterküche
Feinste Conditorei- und Backwaren



In allen Schul- und Erziehungsangelegenheiten Ihres Kindes beratet Sie kostenlos und unverbindlich
Dr. S. D. STEINBERG
Direktor des Institut Minerva Zürich

WIEN
INTERNAT FÜR AUSBILDUNG JUNGER MÄDCHEN
Frau Dr. LEO DEUTSCHLÄNDER
staatl. geprüfte Pädagogin
nimmt zum neuen Schuljahr, September 1937, junge Mädchen auf.
Geboten wird in traditionell religiös geführtem, kultiviertem Heim:
Unterricht in Fremdsprachen (mit anschl. Examen an die Universität), in jüdischen Fächern, Weltliteratur, Kunstgeschichte, Gymnastik und Haushaltung; außerdem kaufmännische Fächer mit fremdsprachiger Korrespondenz.
Für Mädchen, die an Wiener Bildungsanstalten studieren, bietet das Heim Arbeitsräume und Hilfe bei den Arbeiten.
Nähere Auskunft durch
Frau Dr. Leo Deutschländer, Wien VII, Halbgasse 22.
Referenzen:
Herr Oberrabbiner Fürst, Wien II, Große Schiffgasse 8
Herr Prof. Dr. Max Eisler, Wien III, Weißgerbergasse 37
Herr Dr. T. Lewenstein, Zürich, Gerechtigkeitsgasse 30
Herr Max Mannes, Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14

Für die stets gepflegte Dame
beauté, coiffure, manicure
COIFFEUR GEORGES Lenhardy
ZÜRICH 1 - BAHNHOFSTR. 82 - TEL. 35.457
für den gut aussehenden Herrn
Coiffeur, Gesichtsmassage
modern eingerichtet, führend
Bahnhofstrasse 82, Zürich, Tel. 35.457

Zu der א״ה, am 12. Juni 1937
שבת פרשת קרח
stattfindenden
בר-מצוה-FEIER
unseres Sohnes יצחק נ״י
in der Synagoge Freigutstraße
laden höflichst ein
A. Heiselbeck und Frau
Zürich 2, Traubenstraße 1
דרשה um 11.40 Uhr

Im jüdischen
Kindergarten
Freigutstr. 10
können noch einige Kinder angenommen werden, spez. während der Ferien. Alles Nähere bei Kindergärtnerin HELENE WORMSER, Telephon 39.503.

Wiener Univ. Hörer

mit Sprachkenntnissen u. Jeschiwabildung, perfekt in Hebräisch, pädag. geschult, sucht über Sommerferien, gegen geringes Honorar, Hofmeisterposten oder ähnl. Beschäftigung bei orth. Familie, event. in Kindererholungsheim. In Frankreich oder der franz. Schweiz gegen blosse Verpflegung und Vergütung der Reisespesen. Gefällige Zuschriften unter „Gewissenhaft" an die Administration der J. P. Z.

Wer will ein tüchtiger
Bäcker od. Konditor
werden?
Sich melden Conditorei „Bleiche" Stockerstrasse 46, Telaphon 73.168

On demande

jeune homme, de famille comerçante, désirant apprendre le français, pour maison de confection. Nourri, logé et argent de poche. Offres sous Chiffre A.B. 200 expéd. Jüd. Presszentrale Zürich.



Bernhard Selling
Sabina Selling geb. Rosenthal
VERMÄHLTE
New York — 1. Juni 1937 — Zürich 2

Blumen-Krämer, Zürich
Bahnhofstr. 38 - Telegr.-Adresse Blumenkrämer - Telephon 34.686/7
Das Haus der erstklassigen Bedienung
Blumenspenden für ganz Europa und Amerika
werden zuverlässig vermittelt

Bei Schlaflosigkeit
Ueberarbeitung und nervösen Zuständen wirkt
Dr. O. SAMMETS NERVOCALMIN
stark beruhigend und nervenstärkend
Preis pro Schachtel Fr. 3.—
Prompter Versand Central-Apotheke ZÜRICH
Bahnhofstrasse 108 beim Hauptbahnhof

Vegetarisches Restaurant
Zürich, Sihlstrasse 26-28
Vorzügliche Speisen und Erfrischungen zu jeder Tageszeit

RYFFLIHOF Neuengasse 30, I. Stock, BERN
Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.—

Berücksichtigen Sie bitte
die Inserenten unseres Blattes

Parkett-Geschäft
EDUARD GRIEDER
ZÜRICH 5
JOSEFSTR. 73, TEL. 73,594

- Liefern und Verlegen von Parkett und Langriemen
- Alle Holzarten und Dessins
- Reparaturen - Umlegen
- Aufsatteln von Treppen.

Maschinelles Abschleifen von Böden aller Art. Unverbindliche Kostenvoranschläge an alle Hausbesitzer.

Bau- u. Möbelschreinerei, Glaserei
G. Bläuer
Gerechtigkeitsgasse 17, Zürich 1, Telephon 52.347

Neuanfertigung und Reparaturen
jeder Art Schreinerarbeiten. Gewissenhafte und prompte Ausführung bei mässigen Preisen.

AROSA. Hotel Eden.
Letzter Comfort.
Das gastliche Haus am Bahnhof.
Für Touristen, Passanten und Familien.

VICHY. Cecil Hotel.
Nähe Casino und sq. Albert Ier, jeder Comfort, gepflegte Küche. Penson von Frs. 50.— an.

ROYAT. Castel Hotel.
Jeder Komfort, vorzügl. Küche. 50 Meter vom Thermalbad gelegen. — Pension von Frs. 40.— an. Man spricht Deutsch.

NICE. Rivoli-Hotel.
45/47 rue Pastorelle.
Centrale Lage, b. Casino u. Synagoge. Letzter Komfort. Appartement mit Bäder u. Douchen. Zimmer von Frs. 20.— an, mit Pension von Frs. 45.— an. — Garage. Ganzes Jahr offen.

BAGNOLES DE L'ORNE.
Hotel de la Terrasse.
Tel. 14. Centr. Lage. Pension, Hotel, Restaurant. Gutbürgerl. Küche. Gleiches Haus wie Hotel du Grand Turc, La Ferté Macé.

Thermalbad
BAGNOLES DE L'ORNE (Frankr.)
Domaine Les Buards.
Tel. Tessé 7. Hotel-Pension, jeder Comfort, herrl. Panorama. Ort der Ruhe u. Erholung. Idealer Aufenthalt. Pension von Frs. 45.— an.

Kinderheim „Amsel"

St. Gervais-Les-Bains (Hte Savoie)
(60 km von Genf)

1000 m ü. M. Modernster Komfort. Herrliche Gegend. Aerztl. Aufsicht. Geprüfte Kräfte. Streng rit. Küche. Referenzen bei Herrn Rabb. Langer, Paris. Gute Gelegenheit Französisch zu lernen. Geöffnet von 1. Juni bis 30. September.

Zu verkaufen

in schönster Lage des bekannten Winter- und Sommersportplatzes Gstaad, modern eingerichtete

CHALETBESITZUNG

mit prachtvoller Anlage von 8400 m² Umschwung. Zentralheizung, Elektroboiler, Autogarage etc. Die Besitzung wird weit unter den Erstellungskosten abgegeben.
Nähere Auskunft erteilt:
Postfach No. 60, Gstaad.



Briefmarken Spezialgeschäft
Bahnhofstrasse 89
ZÜRICH
offeriert 1200 Briefmarken zu Fr. 1.80.

Gegenseitiger Hilfsverband jüd. Studierender Basel. An der Generalversammlung gab Präsident G. Grünberger einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Die Zahl der jüd. Studierenden an der Universität in Basel hat in den letzten Semestern einen anhaltenden Rückgang gezeigt, dennoch zählt der Verband ca. 100 Mitglieder. Vom 15. Januar 1937 bis 15. Mai 1937 wurden 17 Darlehen gewährt. Die verbilligte Pessachessen-Aktion konnte durch die Bemühungen seitens Frau Cl. Reich-Schwob mit Erfolg durchgeführt werden. Aus dem Bericht der Revisionskommission geht hervor, daß die Tätigkeit des Verbandes noch immer einem lebhaften Bedürfnis der jüdischen Studentenschaft entspricht, so daß an eine Liquidation vorerst nicht zu denken ist. Die Geschäftsführung und alle Belege wurden in mustergültiger Ordnung befunden. Beide Berichte wurden einstimmig angenommen. Der Vorstand wurde per Akklamation wieder gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Präs.: cand. med. G. Grünberger, Vizepräs.: Dr. jur. Ch. Liatowitsch, Sekretär: cand. med. W. Prenzlau, 1. Kassier: cand. med N. Katzenellenbogen, 2. Kassier: cand. med. B. Mydlinski, Revisoren: cand. med. J. Remen, cand. jur. R. Geismar.

Pegischa des Brit-Hanoar, Schweiz.

Am 6. Juni hatte sich in Baden ein Großteil der Chawerim eingefunden, der der Aelterenschaft des Brit-Hanoar in Zürich, Basel, Luzern, Baden, Dießenhofen angehört, mehr als 50 an der Zahl. Auf einem Waldplatz, einige Kilometer außerhalb der Stadt, wurde der Tag verbracht. Eines der wertvollsten Erlebnisse dieser Pegischa bildete der Schiur, in dem einige Perakim aus Hilchoth deoth von Rambam gelernt wurden. Dieser Mussar bietet die Grundlage zur Erziehung eines echt jüdischen Menschen, wie sie vom Brit-Hanoar erstrebt wird. Anschließend wurden Berichte über die Arbeit in den einzelnen Ortsgruppen seit der letzten Pegischah erstattet. Die Zahl der Chawerim des Brit-Hanoar Schweiz wächst. Auch an gesunder Selbstkritik fehlt es nicht. Nach Ballspielen und Horra-Tanz Rückmarsch nach Baden, wo die Chawerim des Brit-Hanoar mit einer Reihe (mit einer Reihe) von Teilnehmern des Chewrath-Schass-Lernens zusammen einen Vortrag des Herrn Dr. M. Cohn, Basel, über die geistigen Grundlagen des Misrachi beiwohnten. Die Wirkung, die diese Pegischah auf alle Chawerim ausübte, beruht in erster Linie in der Erkenntnis, daß der Brit Hanoar Schweiz dem Bedürfnis jüdischer Jugend nach einem gesetzestreuen, zionistischen, ordentlich arbeitenden Jugendbund gerecht zu werden vermag.

Neue Kurse der Volkshochschule Zürich. Für die in der Woche vom 7. Juni beginnenden 11 Kurse der Volkshochschule werden gegenwärtig im Sekretariat Münsterhof 20 (Meise), Anmeldungen entgegengenommen.

Schweizerische Bankgesellschaft. Kürzlich veröffentlichte die Schweizerische Bankgesellschaft ihren gewohnten Ueberblick über das Wirtschaftsjahr 1936, in welchem auf Grund eines überaus reichen Zahlenmaterials sämtliche Zweige der Wirtschaft im Jahre 1936 zur Darstellung gebracht werden.

Kalender für das ganze Jahr! Wenn ein Kalender erst im Mai erscheint, so ist das durchaus nicht deplaciert, sofern er auch «sein» Jahr erst im nächsten Mai beschließt. Das tut der hübsche Taschenkalender der Buchdruckerei Aschmann & Scheller A.-G. in Zürich, der, kurz gefaßt, eine bildgeschmückte Geschichte über die Anfänge sowie die Entwicklung unserer Druckschrift enthält. Werbetexte in allen europäischen Sprachen schmücken die Monatskalendarien. Einige Schriftproben, sowie ein Aufsatz «Drucksachen, die zum lesen reizen» unterhalten den Beschauer. Erwähnt sei u. a. als willkommene Ergänzung ein Korrekturschema, das zeigt, wie eine Druckkorrektur mit Verweisungszeichen und Korrekturvermerken zu «behandeln» ist.

CONDITOREI L. KUHN
LÖWENSTR. 26 (NÄHE SYNAGOGE)
Confekt, 100 gr. —.50, Pralinés 100 gr —.70
EIGENE CONDITOREI
Spezialität Mandel-Gipfel, Mohnsemmel, Zwieback

SPORT.

Große Erfolge der J.T.V.Z.ler an den Stadtzürch. Leichtathletikmeisterschaften und an den Schlußprüfungen des Turn. Vorunterrichts.

Zürich. Nachdem unsere Aktiven in den letzten Wochen zu verschiedenen Malen erfolgreich im Wettkampf standen, war der letzte Sonntag ein kampfesreicher Tag für unseren Nachwuchs. Besonders ehrenvoll hat sich der vielseitig begabte junge Athlet Bernhard Glücksmann hervorgetan. Im Kugelstoßen holte er sich mit einer Leistung von 11,98 m die Stadtzürcherische Juniorenmeisterschaft. In den 100 m-Vorläufen ging er als sicherer Sieger in 12,1 Sek. durchs Ziel. Der Endlauf sah 6 Konkurrenten am Start, wobei Glücksmann sich als Dritter klassierte.

Ganz hervorragend schlugen sich unsere Vorunterrichtler an der oblig. Schlußprüfung, wo sie bei einer Teilnahme von ca. 250 Jünglingen in den vorderen Rängen anzutreffen sind. Bereits im 12. Rang steht unser Medaillensieger D. Schwarz, während S. Lasowsky den 16. Rang einnimmt, und mit der Ehrenmeldung ausgezeichnet wurde. Ferner errangen folgende J.T.V.Z.ler die Ehrenmeldung: J. Warmundt, A. Ackermann, M. Dym, F. Fuchs, S. Warmundt. Eine aus 8 Mann zusammengestellte Pendelstafette klassierte sich in hervorragender Zeit im 3. Rang, und auch der 4. Rang in der Hochsprungkonkurrenz darf sich sehen lassen.

Wir richten an alle Festteilnehmer der Aktivsektion den dringenden Appell, keine einzige Turnstunde mehr zu versäumen. Bereits Donerstag, den 17. Juni a. c., abends punkt 20 Uhr, findet in unserer Turnhalle die Inspektion der Festsektion durch eine Vertretung der Stadtturnvereinigung statt.

Die Turnübungen beginnen von nun an am Montag und Donnerstag abend punkt 20 Uhr und Sonntag morgen punkt 7 Uhr in der Turnhalle Kernstraße. Owy.

Hakoah Tennis-Club Basel. Resultate der Basler Interclubmeisterschaften vom 5. Juni: H.T.C. Damen schlagen Damen des T.C. Riehen mit 3:2 Punkten, 7:4 Sätzen, 55:54 Spielen. H.T.C. Herren I verlieren gegen B.L.T.C. Herren II 5:2. H.T.C. Herren II schlagen T.C. Liestal mit 4:3 Punkten, 5:6 Sätzen, 74:53 Spielen. Im Freundschaftstreffen vom 6. Juni schlägt H.T.C. die Tennissektion des F.C. Mulhouse auf dessen Plätzen mit 9:7 Punkten, 19:14 Sätzen, 155:138 Spielen.

Baden. Arbeitsgemeinschaft der Jüd. Jugend. Künftighin findet jeden Sonntag morgen 8 Uhr bei günstiger Witterung in der «Aue» das Turnen statt. Unser Verein hat sich dem Ferienlager in Wolfenschießen angeschlossen, das vom 16. Juli bis 15. Aug. stattfindet. Interessenten wollen sich an den Präs. Jak. Waldmann wenden.

Weltrekordleistung. Der jüdische Student der Michigan Universität (U.S.A.) lief bei einem Hallensportfest 60 Yards (knapp 55 m) in 6,1 Sekunden, eine Leistung, die als Hallenrekord anerkannt worden ist.

Weitere anerkannte Rekorde. Die ausgezeichnete Leichtathletin der Hakoah-Wien, Gerda Gottlieb, die Oesterreich wiederholt repräsentativ vertrat und zahlreiche Landesbestleistungen aufstellte, hat zwei Frauen-Weltrekorde verbessert. Sie sprang aus dem Stande 1,32 m hoch und 2,59 m weit. Beide Leistungen wurden jetzt vom Oesterreichischen Verbande gutgeheißen.

Jüdische Meisterturner. Sarkany-Ungarn gewann abermals die Meisterschaft im Geräteturnen und Joe Goldenberg-New York wurde U.S.A.-Mannschaft im Turnen an den Ringen.

Tabak- und Zigarrenhaus Rämihof.

Zürich. An der Rämistraße 8, beim Rämipavillon sei Herr Walter Schneebeli als langjähriger Ueberseepflanzer und Kenner des Tabaks empfohlen. Sein Tabak- und Zigarrenhaus führt alle Marken und Rauchutensilien, namentlich auch Pfeifen etc. Für seine Hausmarke «Rämihof» verwendet Hr. Schneebeli nur beste und reinste Sumatra- und Brasiltabake. Der Raucher wird nicht unterlassen, seinen Bedarf beim Fachmann zu decken, der seiner Kundschaft eine freundliche Bedienung und sachgemäße Beratung in der Wahl von Pfeifen, Tabaken, Zigarren und Zigaretten zusichert.





Bellavista, 3927 m, Bernina, 4055 m, Morteratsch, 3754 m, und der Morteratschgletscher.

Graubünden - das ideale Ferienland.

Kennen Sie Graubünden? Ein feiner Schriftsteller hat Graubünden «das Spiegelbild der ganzen Schweiz» genannt, womit er zum Ausdruck bringen wollte, was den spezifischen Zauber des Landes der grauen Puren ausmacht: seine ungeheure Mannigfaltigkeit, sein unglaubliches Gewirr von Bergen und Tälern, seine Seen, seine glitzernden Eis- und seine gesegneten Südlandzonen, die vielen Seen, die endlosen Meere der Wälder, seine uralte Kultur. Schon geographisch ist Graubünden eine wunderbare Erscheinung im Kreise der eidgenössischen Staaten. Es ist der weitaus größte aller Kantone, zugleich derjenige, in welchem die Gegensätze von Natur, Klima, Volk und Sprache ihren harmonisch ergreifendsten Ausdruck gefunden haben. Allen drei Stromgebieten Europas gehört Graubünden an: demjenigen des Rheins, der hier seinen Ursprung findet, demjenigen der blauen Adria und demjenigen des geheimnisvoll fern im Osten liegenden Schwarzen Meers.

Graubünden, das strategische Land der Pässe zwischen jahrhundertelang um das Schicksal Europas spielenden Mächten ist, vor einem Menschenalter zum «Gesundbrunnen der Welt» erklärt worden. Die Entdeckung seines wundertätigen Höhenklimas, die Reinheit seiner Luft, der Ozongehalt seiner Wälder, ja sogar die «besondere Sonne» (Le soleil des Grisons), die hier ihre von Heilkräften aller Art gesättigten Strahlen versendet — alles dies hat Graubünden in seinen Rang der Weltberühmtheit erhoben. Indessen ist die Entwicklung nicht stehen geblieben. Heute präsentiert sich Graubünden als Ferien- und Wanderland, dessen Mannigfaltigkeit umsonst nach Vergleichen sucht — kein anderes Gebiet der bewohnten Erde, keines der Alpen, bietet sich so verlockend, so blau und froh zum südlichen Himmel aufsteigend, so sattgrün verklingend in die Stille der Wälder und in die Tiefe der Täler dem schönheitsdurstigen, nach neuen Eindrücken hungernden Erholungsuchenden. In herrlichem Aufbau aus der Zone des Weines, der Fruchtgärten emporsteigend zu den Gletschern des Hochgebirges, zahllose kristallklare Seen umfassend, die ungeheuren Hochwälder in sich aufnehmend, Hunderte von Dörfern, sogar kleine kulturreiche Städte in den Tälern, an den Hängen, auf bezaubernden Aussichtswarten bergend, verschwenderisch in seiner Flora, unbegreiflich — ein zeitloses Rätsel — in seiner Größe und Stille, widerklingend von uralten Gebräuchen, Sprachlauten, Liedern, Mären und Sagen, strahlend besonnt und zugleich von allen aromatischen Lüften der Berg- und Gletscherwelt immer neu erfrischt, wie aus unversieglichen Quellen, an den Südausgängen der Pässe grandios abfallend nach der italienischen Tiefe — so ungefähr müßte man das Gesamtbild Graubündens zusammenfassen, wenn dies mit wenigen Worten geschehen könnte.

Graubünden ist in reichem Maße durch Verkehrswege erschlossen Das Netz der Rhätischen Bahn durchzieht den ganzen Kanton in den Richtungen nach dem noch fast unberührten Oberland (Disentis) mit vielen hochromantischen Seitentälern, nach dem weltberühmten Engadin (St. Moritz), dem Unterengadin (Weltbad Schuls-Tarsap-Vulpera), sowie nach dem Prättigau und der Landschaft Davos. Mehrere regional wichtige Eisenbahnstränge (Furka-Oberalpbahn, Chur-Arosabahn, Berninabahn) sowie die Linie der Schweiz. Alpenposten über die Hochpässe (Chur-Lenzerheide-Julier-Engadin-Maloja-Bergell und viele andere) öffnen die unerschöpflichen Ferienmöglichkeiten des großen Berglandes. Keines der zahllosen Täler ist ohne Bahn oder Alpenpost. Wo in der Hochzone die genannten Verkehrsmittel aufhören, beginnt ein in seiner Art einzigartiges, viele hundert Kilometer umfassendes Netz herrlicher, durch den ganzen Kanton markierter Wanderwege; sie weisen die letzten, die geheimsten Schönheiten der Berge, ihrer Seen, ihrer Ausblicke. Wer in seinen Bündnerferien mondän leben will, wohlan ihm stehen Kurorte wie Schuls-Tarasp, Vulpera Flims, Arosa, Davos, Pontresina, St. Moritz zur Verfügung — kein Lebensgenuß, kein Luxus, den diese Plätze verweigern. Doch ist Graubünden ein demokratisches, ein in seinem ganzen Sinnen und Trachten schweizerisches Land. Hundert Kurorte, Fremdenstätten, Touren- und Spaziergängerquartiere, unter denen auch die bescheidensten dem hohen Rufe des Bündner Gastwesens gerecht werden, warten auf schönheitsdurstige Menschen, um jedem alles das zu schenken, was er von seinen Ferien erwartet. Jeder Sport hat in Bünden seine Heimstatt, das Bergsteigen, das Baden, das Rudern und Segeln . . . und alle Spiele — vor allem dasjenige des süßen Nichtstuns, des zweckgelösten Wanderns ins Blaue, des Ausruhens auf blumigen Höhen hoch überm Getriebe der Welt oder in kühlen Riesenwäldern, deren duftend frischer Atem wie ein Prickeln in alle Poren des Körpers eingeht. Ferien in Graubünden sind 100prozentige Ferien: das ist der Ruf und das von dem herrlichen Land ausgehende Versprechen!

ERNST RUCKSTUHL

FLORASTRASSE 28, ZÜRICH

Tel. 43.982 Geschäft Tel 62.738 Privat

Automobil-Reparatur-Werkstätte

Zeitgemässe Preise. Gewissenhafte Ausführung



Einzig schöne Lage direkt am See, ruhig u. doch zentral.

Bevorzugtes Familienhotel.

Besonders gepflegte Küche.

Weekend-Preise.

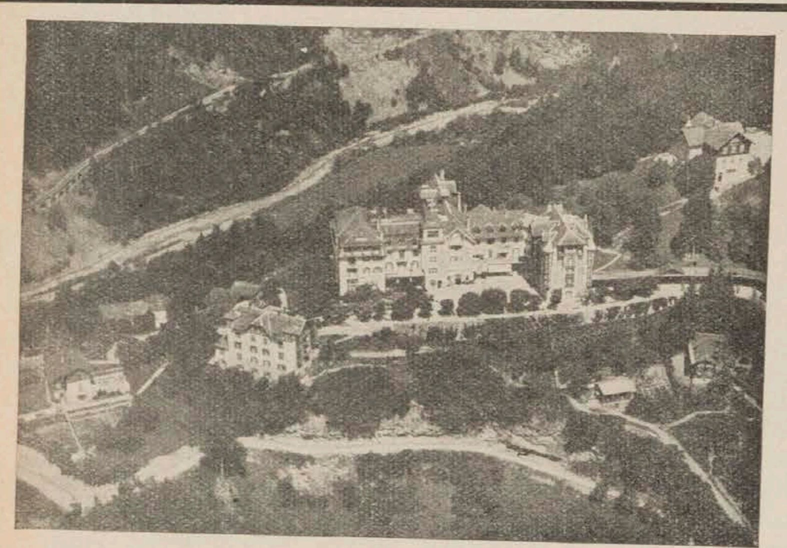
Pension von Fr. 15.— an.

PALACE HOTEL LUCERNE

Telephon 21.901 *Direktion: A. Favetto* *Gleiches Haus: Grand & Palace Hotel, Lugano*

Alle trinken **ORANGE-FRUTTA**

Nach dem Spaziergang ins **GRAND CAFÉ DE LA TERRASSE**
400 bequeme Sitzplätze Bar - Café **Der schöne Terrasse Garten**
Zürich



KURHAUS PASSUGG
ob CHUR 830 Meter über Meer. 185 Betten

Postautoverbindung ab Chur 20 Minuten

Vorzüglicher Kuraufenthalt in subalpiner Lage.
5 Heilquellen für Trink- und Badekuren.
Pensionspreis von Fr. 14.— an.

Pauschalpreis für 21 Tage einschließlich volle Pension, Bedienung, Kur- und Wassertaxe, 10 Bäder, sowie ärztliche Konsultation **Fr. 430.—**. — Neben dem **vorzüglichen Kurtisch** finden die Kurgäste in Passugg einen Tisch für Magen-, Darm-, Nieren- und Leberkranke, den eigentlichen **Diättisch** und einen **Diabetikertisch** für Zuckerkranke, genau nach ärztlicher Vorschrift. — Die balneo-therapeutischen Heilwirkungen der berühmten Tieflandkurorte wie Vichy, Wildungen, Tölz etc. sind vereinigt mit der klimatischen des Alpenlandes. Eigene Alpen- und Milchwirtschaft. Zimmer mit fließ. Wasser u. W. C. Schöne Spazierwege im Tannenwald, in nächster Nähe des Hauses.

Kurarzt: Dr. Ch. Bandli. **Direktion: A. Müller-Fratschöl.**

Gesund und Jung
DURCH
THERMALBAD
RAGAZ
PFÄFERS

GRAND HOTEL QUELLENHOF
GRAND HOTEL HOF RAGAZ
HOTEL BAD PFÄFERS